Nr. 238 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 28. August 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Todessprung aus dem Verkehrsflugzeug

Aus 1000 Meter Höhe

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. August. Auf der Flugstrecke Frankfurt a. M.—Erfurt ist Mittwoch nachmittag eine in Frankfurt a. M. zugestiegene Dame, Frau Amlinger, **in selbstmörderischer Absicht in einer Höhe von etwa 1000 Meter aus dem Flugzeug herausgesprungen.** Ein versehentliches Herausfallen aus dem Flugzeuge kann nicht in Frage kommen, da die **Türen bei der Landung noch geschlossen vorgefunden wurden, der Absturz also nur durch das Fenster erfolgt sein kann.** Die Leiche ist am Ausgang von Kilianstädten bei Vilbel bereits gefunden worden. In der Maschine wurden nach der Landung in Erfurt Handtasche und Paß aufgefunden. Auf dem Paß las man die mit Bleistift aufgeschriebene Bitte, **Bekannte in Frankfurt a. M. zu benachrichtigen.**

Zu dem Selbstmord wird weiter mitgeteilt: Der Körper der Unglücklichen, **deren Gatte vor einigen Tagen durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen ist,** fiel am Ausgang des Dorfes Kilianstädten, das zwischen Vilbel und Windecken liegt, etwa 25 Schritt von einem Landwirt entfernt nieder, der dort auf seinem Acker arbeitete. Bei der Landung in Erfurt wurde das Fehlen der Dame bemerkt, zugleich aber festgestellt, **daß die Einsteigetür sowie der Notausgang im Dach des Toilettenraumes fest und ordnungsgemäß verschlossen waren.** Vollkommen unerklärlich muß es dagegen scheinen, daß der Selbstmord nicht bemerkt worden ist, obwohl außer Frau Amlinger noch drei andere Fluggäste sich in der Kabine befanden.

Südslawien sichert deutsches Minderheits-Recht

Deutsche Schulen, Lehrer, Kindergärten, Sprachkurse

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. August. Der Belgrader Korrespondent der „DAZ." hatte mit dem südslawischen Justizminister Serschkitsch am Dienstag eine Unterredung, in der der Minister u. a. sagte:

„Der heutige Ministerrat hat der deutschen Minderheit die Rechte gegeben, die sie seit langem gefordert hat. Die Diktatur hat den loyalen deutschen Staatsbürgern die Rechte gewährt, die sie unter dem parlamentarischen System in zehnjährigem Kampf nicht zu erringen vermochten."

Ueber die Art der Verordnung hat der Korrespondent der „DAZ." folgende Einzelheiten erfahren:

„Der „Deutsche Kulturbund" wird gestattet. Ferner wird die Forderung der deutschen Minderheit auf eine private Lehrerbildungsanstalt, die alle Rechte einer öffentlichen Bildungsanstalt hat, erfüllt werden. Es wird daher in Zukunft nicht mehr vorkommen können, daß die Kinder der deutschen Minderheit von Lehrern unterrichtet werden, die des Deutschen unzureichend mächtig sind. Als Ausnahmebestimmung der südslawischen Schulgesetze werden deutsche Kindergärten zugelassen. Ferner wird deutschen Lehrern gestattet, deutsche Analphabetenkurse abzuhalten. Entgegen § 45 des Normalschulgesetzes beginnt der Unterricht in der serbokroatischen Staatssprache in den deutschen Minderheitsschulen nicht wie sonst in der ersten, sondern erst in der dritten Klasse.

Die Entscheidung über Minderheitsschulen in den einzelnen Gemeinden und die Einschreibung der Schüler in diese vollzieht eine Kommission, die aus zwei Vertretern der Schulbehörde und zwei Vertretern der deutschen Minderheit besteht.

*

Rechtlich bedeutet die südslawische Verordnung über den Schutz der deutschen Minderheit zweifellos einen erheblichen Fortschritt auf dem Wege zur Sicherung des deutschen Kulturlebens. Gerade in Südslawien könnten aber unter Umständen noch erhebliche Unterschiede bestehen zwischen dem Wortlaut einer solchen Verordnung und ihrer Ausführung durch die untergeordneten Behörden. Im Interesse der Deutschen in diesem Lande ist zu hoffen, daß die Regierung sich nicht mit dem Erlaß dieser Verfügung begnügen, sondern daß sie auch auf ihre Durchführung achten wird. In diesem Falle könnten Südslawien und seine loyale Behandlung der loyalen deutschen Minderheit manchem anderen Staate zum Vorbild gereichen.

New York feiert die deutschen Flieger

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

New York, 27. August. Der Empfang der deutschen Ozeanflieger im New-Yorker Rathaus ist auf Donnerstag verschoben worden. Die Piloten verbrachten den Tag mit der Besichtigung der Stadt und Empfängen. Sie werden am Freitag nach Chicago weiter fliegen, wo sie an den amerikanischen Nationalflugveranstaltungen teilnehmen werden. Von den Behörden sind die Flieger mit zahlreichen Telegrammen und Glückwünschen begrüßt worden. In amerikanischen Luftfahrtkreisen betrachtet man den Flug als eine wundervolle Leistung der deutschen Luftschiffahrt und hofft, daß Gronau auch zurückfliegen werde.

Der amerikanische Rundfunk stieß Mittwoch abend zu Ehren der deutschen Ozeanflieger sein Programm um und schilderte in einem im ganzen Lande verbreiteten Kettenfunk die große Leistung von Gronaus und seiner Kameraden. Im Anschluß daran sprachen, durch den deutschen Konsul in New York, Dr. Häuser, vorgestellt, **alle vier deutschen Flieger im Rundfunk.** Diese Reden wurden auf Kurzwellensender nach Deutschland übertragen. Dr. Häuser und von Gronau sprachen englisch, die übrigen drei deutsch; ihre Ansprachen wurden durch Konsul Dr. Häuser übersetzt.

Die Flieger,

deren Namen außer von Gronau bisher kaum bekannt geworden sind, sind folgende Persönlichkeiten:

1. **Wolfgang von Gronau,** am 25. Februar 1893 zu Berlin geboren. Nachdem er seine Schulbildung erhalten hatte, trat er bei der Kaiserlichen Marine ein, der er bis zu Ende des Krieges angehörte. Während des Krieges ist er anfänglich an Bord verschiedener Schiffe, später als Seeflieger tätig gewesen. Nachdem von Gronau nach Kriegsende einige Jahre ein ihm gehöriges Gut in Ostpreußen bewirtschaftet hatte, wandte er sich 1925 wieder der Tätigkeit der Luftfahrt zu, in der er 1926 als Sieger im Seeflugwettbewerb hervortrat. Seit 1. Dezember 1926 ist von Gronau Geschäftsführer bei der Deutschen Verkehrsfliegerschule GmbH.

2. **Eduard Zimmer,** zweiter Flugzeugführer; am 5. April 1904 zu Neustadt a. d. Hardt geboren. Er gehört der Deutschen Verkehrsfliegerschule GmbH. als Flugschüler seit dem Jahre 1926 an und befindet sich zur Zeit in dem letzten Abschnitt seiner Ausbildung.

3. **Fritz Albrecht,** Funkmeister; am 5. Januar 1898 zu Magdeburg-Buckau geboren. Er gehört seit dem 1. November 1928 als Funkmeister der Deutschen Verkehrsfliegerschule GmbH. an, bei der ihm die Funkausbildung und Leitung des Funkdienstes der fortgeschrittenen Seeflugschüler obliegt.

4. **Hack,** Bordmonteur; am 18. Oktober 1904 zu Aulendorf in Württemberg geboren. Seit Mai 1927 bei der Deutschen Verkehrsfliegerschule GmbH. als Seeflugbordwart verwandt.

Das historische Flugzeug

Das zum Fluge verwendete zweimotorige Flugboot Dornier-Wal, der mit zwei 500 PS BMW.-Motoren ausgerüstet ist, ist ein „Veteran der Luftfahrt" und bereits sechs Jahre im Dienst. Er wurde 1924 im Auftrage des Nordpolforschers Roald Amundsen gebaut und von ihm zu seinem berühmten Fluge nach dem Nordpol im Jahre 1925 benutzt. Während das Flugboot „Wal N 24" im Eise zurückgelassen werden mußte, konnte „N 25", der heute von Gronau benutzte Wal D 1422, wieder starten und brachte die Besatzung beider Flugboote nach Spitzbergen und der norwegischen Hauptstadt zurück. Die außerordentlichen Anforderungen, die bei diesem Fluge an die Maschine gestellt wurden, waren in Form von Verbeulungen, die durch die Eispressungen verursacht worden waren, wohl sichtbar, beeinträchtigten jedoch die Eigenschaften des Flugzeuges in keiner Weise.

In den folgenden Jahren machte der Nordpol-Wal unter Führung des norwegischen Oberleutnants Lützow-Holm eine Reihe von Erkundungsflügen von Oslo nach England und Holland, um zwei Jahre nach der Rückkehr vom Nordpol von den Dornier-Werken wieder zurückerworben zu werden. 1927 wurden die im Flugboot befindlichen englischen Rolls-Royce-Motoren gegen 2×450 PS Napier-Lion-Motoren ausgewechselt. Der englische Flieger Courtney benutzte darauf das Flugboot zu dem Versuche einer Atlantiküberquerung, die jedoch wegen ungünstiger Witterung auf dem Wege nach den Azoren abgebrochen werden mußte, worauf der Wal wieder nach Friedrichshafen zurückgeflogen wurde. Es folgte hierauf ein neuer Motorenwechsel, und zwar wurden die heute in der Maschine befindlichen 450/600 PS BMW.-Motoren eingebaut. Die Maschine ging darauf in den Besitz der Deutschen Verkehrsfliegerschule Warnemünde über und machte bereits unter der Führung von Gronaus 1928 einen Rundflug List—Färoerinseln—Bergen—Oslo—List, 1929 einen Flug nach Island und zurück und in diesem Jahre größere Flüge, darunter einen nach Helsingfors (Finnland).

Die gleiche Flugbottype Dornier-Wal hat bereits zweimal den Südatlantik, das erstemal 1926 unter der Führung des spanischen Majors Franco, das zweitemal 1927 unter dem portugiesischen Major Sarmento de Beires, überquert.

„In' Staub mit allen Feinden Brandenburgs"

Ein Satyrspiel um Ozeanflug und Luftfahrt-Bürokratie

von Gronau ist auch vom Reichsverkehrsminister mit einem persönlichen Glückwunsch bedacht worden. Der Minister von Guérard hat an Gronau ein Telegramm gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:

„In Stolz und Freude über den wohlüberlegten und kühnen Flug, mit dem Sie dem Luftverkehr einen bedeutsamen Weg über den Ozean gezeigt und dem Ansehen unseres Volkes in der Welt einen guten Dienst erwiesen haben, begrüße ich Sie und Ihre Besatzung am Ziel Ihres Fluges mit herzlichsten Wünschen. Als persönliches Geschenk von mir bitte ich Sie, eine Prachtausgabe des „Prinz von Homburg" von Heinrich von Kleist entgegenzunehmen."

Ueber dieses Telegramm hat man sich heute in Berliner politischen Kreisen recht fröhlich unterhalten. Man erinnerte sich, daß, als die Nachricht von der ersten Landung von Gronaus in Island in Deutschland eintraf, das Reichsverkehrsministerium, d. h. **die vom Ministerialdirektor Brandenburg geleitete Luftverkehrsabteilung mitteilte, es könne sich keineswegs um einen Ozeanflug handeln; das müßte man hier wissen, da von Gronau als Leiter einer Verkehrsfliegerschule dem Reichsverkehrsministerium unterstehe.** Herr Brandenburg wollte damit sagen, daß **Gronau nicht die Erlaubnis habe, einen Ozeanflug zu unternehmen. Damals war also offenbar der Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium auf Gronau böse,** und erst jetzt dürfte sich diese Stimmung gewandelt haben. Von pikantem Reiz ist es nun, daß der letzte Satz des Kleistschen „Prinz von Homburg" wörtlich lautet: **„In' Staub mit allen Feinden Brandenburgs!"**

Der Reichskanzler hat an Karl Fürstenberg ein Glückwunschtelegramm **zum 80. Geburtstage** gerichtet.

Im Luxusauto ins Gefängnis

Festnahme der Breslauer Millionenschwindlerinnen

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 27. August. Heute früh wurden die beiden Zessions- und Erbschaftsschwindlerinnen, Frau Hedwig Schneider und ihre Schwester, Frau Hartmann, in ihrer Wohnung festgenommen. Die Festnahme erfolgte, nachdem dem Gericht bekannt geworden war, daß **Frau Schneider bereits vor 25 Jahren mit insgesamt fünf Jahren und mehreren Monaten Gefängnis vorbestraft** war, und zwar wegen Erbschaftsschwindeleien und Darlehnsbetrügereien. Die beiden Frauen fuhren übrigens in ihrem eigenen Luxusauto, mit ihrem eigenen in Galalivree gesteckten Chauffeur ins Untersuchungsgefängnis.

Gegen den Wetzlarer Oberbürgermeister Kühn und den Leiter des Bauamtes, Stadtbauinspektor Hepp, ist das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Beide Herren sind vom Amt suspendiert und dürfen die Verwaltungsräume nicht mehr betreten. Es soll sich um Unregelmäßigkeiten in der Verwendung städtischer Gelder handeln.

Ein neuer Generalkonsul für Kattowitz

Baron von Grünau bleibt in Berlin

Stellvertretender Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 27. August. Der bisherige deutsche Generalkonsul in Kattowitz, Baron von Grünau, wird, einer Mitteilung aus dem Auswärtigen Amt zufolge, nicht mehr auf seinen Kattowitzer Posten zurückkehren. Baron von Grünau ist bereits seit einiger Zeit in Berlin im Auswärtigen Amt tätig. Er hat den Charakter eines Ministerialdirigenten erhalten und ist stellvertretender Leiter der Personalabteilung. Den Titel eines Generalkonsuls erster Klasse behält er bei. Ueber die Frage seiner Nachfolge in Kattowitz ist angeblich noch nicht gesprochen worden. Es verlautet, daß man abwarten will, bis der neue Leiter der Personalabteilung im Auswärtigen Amt, der Gesandte Köster, sein Amt am 1. September antritt. Vertreter des Barons von Grünau in Kattowitz ist der dienstälteste Konsul.

Keine ernsthaften Gruppen hinter den Bombenlegern

(Telegraphische Meldung)

Altona, 27. August. Da die Angeklagten sich im weiteren Verlaufe des Prozesses wegen der holsteinischen Bombenanschläge nach wie vor weigern, zur Sache auszusagen, muß in die Verlesung der Protokolle eingetreten werden, die die Staatsanwaltschaft als wichtig für die Ueberführung und den Schuldbeweis betrachtet und die Geständnisse bezw. Anschuldigungen der einzelnen Angeklagten enthalten. — Aus der Verlesung der Aussagen des Angeklagten Volck ergab sich, daß dieser von Heim 800 Mark monatlich erhalten habe. Im November 1928 wurde wegen der Ausführung von Knalldemonstrationen verhandelt und auch Einigkeit darüber erzielt. Man versuchte vergeblich die völkische Studentenschaft in die Bewegung hineinzuziehen. Versuche, mit dem Alldeutschen Verband, Justizrat Claß und Hugenberg in Verbindung zu kommen, sind gleichfalls gescheitert. Trotzdem wurde die Sache in Itzehoe unternommen. Infolge der Warnung eines Hamburger Astrologen, der Gefangenschaft oder Exil für den Urheber der Anschläge fürchtete, ging Volck ins Ausland. Hamkens und Salomon will Volck erst nach Ausführung der Anschläge kennen gelernt haben.

Festnahme von Landesverrätern

(Telegraphische Meldung)

Neu-Bentschen, 27. August. Der hiesigen Grenz- und Kriminalpolizei ist es gelungen, im Kreis Fraustadt drei Reichsdeutsche des Landesverrats zugunsten Polens zu überführen und festzunehmen. Im Interesse der Ermittelungen der Polizei, die annimmt, daß in die Angelegenheit noch weitere Kreise verwickelt sind, können nähere Angaben noch nicht gemacht werden.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt

(Telegraphische Meldung.)

Leipzig, 27. August. In dem Hochverratsprozeß gegen die drei Wilhelmshavener Kommunisten Walter, Arntjen und Wende wurde heute das Urteil verkündet:

Die drei Angeklagten sind **schuldig der Vorbereitung des Hochverrates.** Es werden verurteilt: Walter und Arntjen zu je einem Jahr, Wende zu einem Jahr sechs Monaten Festungshaft wegen Verbreitung von Zersetzungsschriften. Es handelt sich um den Versuch, kommunistische Hetzschriften in der Reichsmarine zu verbreiten.

Höpker-Aschoff fordert verantwortungsbewußte Parteien

(Telegraphische Meldung)

Görlitz, 27. August. Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff führte in einer Wahlversammlung der Deutschen Staatspartei in Görlitz u. a. aus:

„Eine vernünftige deutsche Politik kann überhaupt nicht mehr gemacht werden, wenn unzählige Parteien gegeneinander kämpfen und nur noch an ihre Sondervorteile denken. Wir brauchen eine starke Regierung, und wir brauchen große verantwotungsbewußte Parteien." Der Redner lehnte es ab, für alle Zeiten eine Regierung gegen die Sozialdemokratie zu proklamieren, obwohl auch er augenblicklich den Wahlkampf gegen sie führe.

Keine Manövergäste aus Polen, Frankreich, Belgien

In diesen Ländern auch die Deutschen nicht eingeladen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. August. „Echo de Paris" meldet, daß sämtliche Militärattachés der fremden Staaten von Deutschland Einladungen zu den Manövern erhalten hätten, außer diejenigen, Frankreichs, Belgiens und Polens. Mit dieser Uebergehung wolle man in Deutschland **gegen die noch immer anhaltende Besetzung des Saargebietes durch Frankreich, gegen die Wegnahme Eupen-Malmedys durch Belgien und gegen das Verhalten Polens in der Frage der deutschen Ostgrenze protestieren.** In der dem englischen Militärattaché zugegangenen Einladung erblicke man einen Ausdruck besonderer Hochachtung Hindenburgs für die englische Armee. Dieser Darstellung gegenüber erfahren wir von unterrichteter Seite:

„Bei der Zulassung der Militärattachés der Staaten, die gegen Deutschland Krieg geführt haben, muß auf deutscher Seite **die Einladung deutscher Vertreter zu den fremden Manövern abgewartet werden, ehe Deutschland die fremden Attachés zu den eigenen Manövern einladen kann.** Die Vereinigten Staaten, Groß-Britannien und Italien haben deutsche Militärattachés zu ihren Manövern zugezogen. Daraufhin sind die Militärattachés dieser Staaten zu den deutschen Manövern eingeladen worden. **Frankreich, Belgien und Polen haben dies noch nicht getan. Da ihre Manöver unmittelbar bevorstehen, können Offiziere dieser Armeen für dieses Jahr auch nicht zu den deutschen Manövern zugelassen werden.**

Starkes Befremden in Danzig

Danzig, 27. August. Die Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes im Haag, wonach Danzig nicht Mitglied der Internationalen Arbeitsorganisation werden darf, erregt in der Danziger Oeffentlichkeit starkes Befremden. Die „Danziger Neuesten Nachrichten" meinen:

„Es hat sich in Wirklichkeit um eine Stimme gehandelt, die dem Gutachten das volle Gewicht der Danziger Gründe gegeben hätte." Die „Danziger Landeszeitung", nennt die Begründung der Ablehnung des Danziger Antrags noch reichlich dunkel. Man sollte doch endlich zu der Erkenntnis kommen, **daß mit allen sophistischen Auslegungen des Vertrags weder dem Ansehen des Gerichtshofes noch der Freien Stadt Danzig gedient ist.**

Pilsudskis Kampf gegen die Opposition

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 27. August. Das Regierungsblatt „Gazeta Polska" veröffentlicht das angekündigte Interview mit Marschall Pilsudski. Dieser bezeichnet als seine Hauptsorge die Aenderung der Verfassung, da die gegenwärtige Verfassung **ungewaschen sei wie der Geist der Herren Abgeordneten.** Die Herren Abgeordneten seien in Polen eine niederträchtige Erscheinung. Die ganze Arbeit im Sejm stinke, sodaß die Luft angesteckt werde. Dieser schmutzigen Arbeit und Nichtsnutzigkeit müsse einmal ein Ende gemacht werden. Die Regierung solle womöglich die Steuergelder stehlen, nur um es ihnen zu geben. Seine größte Sorge werde es jetzt sein, den Angriff der Abgeordneten auf das Staatsgeld, das sie für ihre Parteiklosetts ausgeben wollten, abzuwehren. In ähnlich „drastischen" Redewendungen bewegt sich das ganze Interview. Ausgenommen von diesen Angriffen werden allein die Abgeordneten der Regierungspartei.

Fortgang der Finanzberatungen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 27. August. Das Reichskabinett ist mit seinen Beratungen über das Finanzsanierungsprogramm noch nicht fertig geworden. Die Kabinettssitzung ist im Laufe des Nachmittags unterbrochen worden, um am Donnerstag wieder fortgesetzt zu werden. Ueber die Einzelheiten der geplanten Finanzierung wird **nach wie vor strengstes Stillschweigen geübt.** Es hat deshalb auch keinen Zweck, Vermutungen, die hier und da auftauchen, zu verzeichnen.

Unfallhäufung bei französischem Fliegerregiment

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 27. August. Bei einer Uebung des 22. Fliegerregiments in der Gegend von Chartres stürzte ein Flugzeug über dem Dorf Chavannes ab und fiel auf die Straße der Ortschaft. **Die sechs Insassen, zwei Leutnants und vier Unteroffiziere, wurden auf der Stelle getötet.**

Dasselbe 22. Fliegerregiment wurde am Dienstag **von einem zweiten Unglück betroffen, das vier Soldaten das Leben kostete.** Ein viermotoriges Bombenflugzeug, an dessen Bord sich sechs Militärflieger befanden, hatte in der Nacht zum Mittwoch den jedes Vierteljahr fälligen 500-Kilometer-Flug auszuführen. Als der Apparat kurz vor Mitternacht Dijon erreicht hatte, **zerbrach plötzlich die Höhensteuerung. Der Apparat bäumte sich auf und stürzte ab,** da der Pilot ihn nicht wieder ins Gleichgewicht bringen konnte. Das Flugzeug stürzte über einem Dorfe in der Nähe Dijons ab. Vier von den Insassen, sämtlich Unteroffiziere, waren auf der Stelle tot. Die beiden anderen, die sich durch Abspringen mit Fallschirmen retteten, wurden beim Aufschlagen auf den Boden schwer verletzt.

Aus aller Welt

Vor verschlossenen Türen im Amtsgericht

Berlin. Am Sonnabend nachmittag machte man im Amtsgericht Charlottenburg die unangenehme Entdeckung, **daß sämtliche Schlüssel, darunter auch die besonderen Sicherheitsschlüssel für den Kassenvorraum, die Telefonzentrale und den Schreibmaschinenraum entwendet** worden waren. Die Diebe hatten mit einem Stemmeisen den durch ein Vorhängeschloß gesicherten Kellerraum neben der Wohnung des Kastellans erbrochen, in dem die dicken Schlüsselbunde aufbewahrt liegen. Man veranlaßte sofort, daß die Schlösser der drei wichtigen Räume, für die es besondere Sicherheitsschlüssel gibt, von einem Schlosser verändert wurden. Außerdem wurde als Vorsichtsmaßnahme das in dem eigentlichen Kassenraum befindliche Geld, einige 1000 Mark, an anderer Stelle in Sicherheit gebracht. Da man annahm, daß die Schlüsseldiebe in der Nacht dem Gerichtsgebäude einen Besuch abstatten würden, wurden zwei Polizeibeamte vor das Gebäude postiert, während vier andere in den einzelnen Etagen des Amtsgerichts verteilt Wache hielten. Die Diebe kamen aber nicht, da sie anscheinend gemerkt hatten, daß ihr Plan vereitelt war. Es sind bereits umfangreiche Ermittlungen nach den Tätern eingeleitet worden, die über die Verhältnisse im Amtsgerichtsgebäude anscheinend genau unterrichtet waren. Welche Absicht mit dem Diebstahl der Schlüssel verbunden war, ob man in den Kassenraum einbrechen oder irgendwelche wichtige Aktenstücke entwenden wollte, läßt sich noch nicht sagen.

Die erste Gasschutzübung in Deutschland

Kaiserslautern. Im Rahmen des achten Bayerischen Sanitätskolonnentages wurde eine große Gasschutzübung vorgeführt, die von Dr. Büscher, Hamburg, und Ewert, Berlin, geleitet und von der Feuerwehr und der Sanitätskolonne Kaiserslautern durchgeführt wurde. Unter Verwendung aller Arten von Gasmasken und Wiederbelebungsgeräten wurde mit Hilfe farbiger Nebel die Wirkung der Industriegase und der gefürchteten Gase der Kampfgasgruppe verdeutlicht. Die Uebung sollte einen feindlichen Fliegerüberfall auf eine deutsche Stadt darstellen, wobei diese mit Gasbomben belegt wird. Zur Anwendung kamen Kohlenoxydgase, Phosgengas sowie die verschiedenen Gruppengase: Blaukreuz, Gelbkreuz und Grünkreuz. Die Vorführungen, die über drei Stunden in Anspruch nahmen, wurden von einer riesigen Zuschauermenge mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Sie fanden ihren Abschluß durch einen wirklichen Gasangriff, bei dem Reizgas zu Hilfe genommen wurde.

Flamen verbrennen belgische Fahne

Brüssel. Am Sonntag wurde in Anwesenheit einer riesigen Menschenmenge das große Denkmal für die an der Yser gefallenen flämischen Soldaten eingeweiht. Plötzlich erschien ein von einem Flamengegner gelenktes Flugzeug, das in großen Schleifen das Denkmal umkreiste und zahlreiche Flugblätter und Flaggen in den belgischen Landesfarben abwarf. In den Flugblättern werden **die früheren flämischen Frontkämpfer Deserteure und Verräter genannt, obwohl die belgische Armee an der Yser sich zu mehr als 80 Prozent aus flämischen Soldaten** zusammensetzte. Ueber diese Flugblätter geriet die Menge in große Erregung und **zerriß auf dem Rückweg von der Feier die belgische Fahne,** die über den früheren deutschen Stellungen gehißt war. Tausende zogen dann auf den Marktplatz, wo neben zahlreichen flämischen Fahnen auch zwei belgische Flaggen gehißt waren, die eine am Rathaus, die andere an einem Bankgebäude. Vor dem Bankgebäude kam es zu Tumulten. Plötzlich erschienen **zwei Schwadronen Gendarmerie und gingen mit gezogenem Säbel gegen die Menge vor.** Mehrere Personen wurden schwer verletzt, vier Verhaftungen wurden vorgenommen. Eine Vereinigung von Frontkämpfern aus Westflandern beschloß, wegen dieser Vorkommnisse ihre Vereinsfahne, die die belgischen Farben trug, durch die Fahne mit dem flämischen Löwen zu ersetzen. **Mitten auf dem Marktplatz wurde die alte Fahne verbrannt, ohne daß die Polizei einschritt.** Aehnliche Zwischenfälle spielten sich auch in Ostende ab, wo es zu schweren Zusammenstößen zwischen Flamen und belgischer Polizei kam. Die Polizei feuerte zahlreiche Schüsse auf die Demonstranten ab, von denen 15 verwundet wurden.

Wer hat die 30 000 Franken bekommen?

„Reichsbanner" gegen „Friedensgesellschaft"

Vor einigen Monaten ging die Nachricht durch die Presse, die pazifistische Deutsche Friedensgesellschaft habe hohe Zuschußbeträge von ausländischer Seite erhalten, namentlich wurde ein Betrag von 85 000 Mark aus tschechischer und ein Betrag von 30 000 Franken aus französischer Quelle angeführt. Diese Behauptungen haben in der letzten Zeit durch die Enthüllungen des Pazifisten Dr. Kurt Hiller eine starke Stützung erfahren. Eine Klage, die die Friedensgesellschaft wegen Verbreitung dieser Mitteilungen gegen das Organ des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, die „Deutsche Handelswacht", angestrengt hatte, wurde vom Gericht abgewiesen. Indessen hat auch der Hauptschriftleiter der Reichsbanner-Zeitung, Mayr, in seinem Organ scharf gegen die Geldgeschäfte der Friedensgesellschaft Stellung genommen. Seinen Artikel bezeichnete der Geschäftsführer der Deutschen Friedensgesellschaft, der Sozialdemokrat Küster, in der pazifistischen Zeitschrift „Das andere Deutschland" als „politische Brunnenvergiftung in übelster Form" und warf Mayr vor, „als Lockspitzel gegen französische Franken tätig gewesen zu sein." Hierauf strengte Mayr einen Beleidigungsprozeß an, über den das Publikationsorgan der Deutschen Friedensgesellschaft folgende überraschende Mitteilungen macht:

„Küster legte dar, daß er den beklagten Artikel in der Abwehr gegen den Artikel im „Reichsbanner" geschrieben habe, der in der Verdächtigung gipfele, durch Erhalt ausländischer Regierungsgelder (tschechischer und französischer) eine ganz bestimmte Haltung in der österreichischen Anschlußfrage eingenommen zu haben, also der Bestechung schuldig zu sein. Diese selbst von der nationalistischen Presse bis dahin nirgends erhobene beispiellose Verdächtigung sei um so unerhörter und empörender, als

ausgerechnet die Organisation, deren Organ das „Reichsbanner" sei, das „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold", durch den Bundesvorsitzenden Hörsing die 30 000 Franken, also die französischen Gelder, selbst erhalten

habe. Er bedauere, daß er durch diesen Prozeß vom Reichsbanner selbst in Abwehr und Verteidigung zu dieser öffentlichen Feststellung gezwungen werde, müsse aber jede Verantwortung dafür ablehnen, da er rechtzeitig durch seinen Verteidiger dem Bundesvorsitzenden Hörsing vertraulich habe mitteilen lassen, daß er als Angeklagter zur Erklärung und Verteidigung seiner Haltung die Erörterung dieser Tatsache nicht werde umgehen können. Er sei in letzter Zeit von den verschiedensten Seiten des Erhalts dieser Gelder öffentlich bezichtigt worden und habe im Interesse der gesamt-republikanischen Bewegung geschwiegen, was er auch weiter getan hätte; man könne aber nicht von ihm verlangen, **daß er von dem Organ der Organisation, die selbst das Geld erhalten habe, sich dahingehend öffentlich verdächtigen und verklagen lasse, um dann vor Gericht auf den handgreiflichsten Beweis zur Wahrung seiner berechtigten Interessen zu verzichten und sich dann ausgerechnet in München schärfstens verknacken zu lassen."**

Man hätte annehmen können, schreibt hierzu die „Berliner Börsen-Zeitung", die über den ganzen Fall berichtet, der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold würde zu diesen Beschuldigungen Stellung nehmen. Diese Annahme hat sich jedoch als falsch erwiesen. Dagegen findet sich in der Reichsbannerbundeszeitung vom 16. August 1930 eine kleine unscheinbare Notiz, in der es über die Münchener Gerichtsverhandlung folgendermaßen heißt:

„Auf das ausführliche und aufgeregte Geschwätz des Küsters über diese Gerichtsverhandlung, in dem er den Nazis usw. blindwütig Denunziationen über die Reichsbannerorganisation selbst anbietet, **gehen wir hier nicht ein.** Es versteht sich ganz von selbst, daß das Reichsbanner nie „französische Gelder selbst", insbesondere keine „30 000 Franken" erhalten hat. Ein Betrag von rund 5000 Mark — anders als deutsches Geld ist nachweislich nie bei uns eingegangen — spielt zwar an sich im Haushalt einer Millionenorganisation keine Rolle. Sollte unter leichtfertiger oder böswilliger Verschweigen des Sachverhalts vor Jahren wirklich durch dritte oder vierte Hand dieser an sich bedeutungslose Betrag von ausländischen Friedensfreunden ohne Kenntnis des Bundesvorstandes zugegangen sein, so wird das Notwendige schon veranlaßt werden. Soviel zu der neuen Stänkerei im „Anderen Deutschland", die an sich nach den gerichtlichen Feststellungen mit dem Prozeß nichts zu tun hatte".

Wenn wir noch daran erinnern dürfen, schließt die Börsenzeitung, daß ein Mitglied des Reichsausschusses des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Herr von Gerlach, kürzlich schrieb, **„jedermann könne Gelder ausländischer Gesinnungsgenossen für seine eigene Organisation annehmen",** so können wir ohne eigenen Kommentar, das Urteil der Oeffentlichkeit überlassen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Beuthener Schuldeputation tagte

Am Mittwoch, 11 Uhr vormittags, fand im Magistratssitzungssaale eine Sitzung der Schuldeputation statt. Zuerst wurde die Verwaltungsordnung für einen Schulausschuß beraten, der an der Städt. Kath. Mittelschule errichtet werden soll. Der Entwurf, der sich nach den Richtlinien des Ministers und nach den Vorschlägen des Preuß. Städtetages richtet, wurde angenommen. In die freie Lehrerstelle an der Schule V wurde der Flüchtlingslehrer Moritz, früher in Friedenshütte, gewählt. Im übrigen beschäftigte sich die Schuldeputation mit den durch die Akademie notwendig gewordenen Versetzungen von Lehrern und Lehrerinnen innerhalb des Schulverbandes. Die Errichtung der 22. Lehrerstelle an der Pestalozzischule und der Sammelklasse an der Hilfsschule I sowie die auftragsweise Beschäftigung von fünf Junglehrern und zwei Junglehrerinnen in außerplanmäßigen Stellen wurden von der Regierung genehmigt. An der Hilfsschule I sind Kurse für sprachkranke Kinder eingerichtet worden. Die Kurse umfassen 40 Kinder und werden von dem Hilfsschullehrer Brzesinka, der die Prüfung als Sprachheillehrer abgelegt hat, geleitet. Für Eltern der sprachkranken Kinder findet jeden Mittwoch, 12¼ Uhr, in der Hilfsschule eine Sprechstunde statt.

Beuthen und Kreis

* **Silberhochzeit.** Der in der Stadtverwaltung beschäftigte Inspektor Klimek, Friedrichstr. 8, feiert am Donnerstag mit seiner Gattin das Fest der Silberhochzeit.

* **Abrahamsfest.** Am heutigen Donnerstag feiert der auf der Großen Blottnitzastraße 29a wohnende Vollziehungsbeamte August Klamt von der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse sein Abrahamsfest.

* **Neuer Briefkasten.** Am Hause Lückerstraße 10, Ecke Skorastraße, ist ein Postbriefkasten angebracht worden.

* **Verkehrsunfall.** An der Ecke Tarnowitzer und Bäckerstraße kam beim Kreuzen von zwei Personenautos ein mit Selter beladenes Gespann in arge Bedrängnis. Das Pferd lief in das große Schaufenster der Firma Heilborn und zertrümmerte die große Scheibe.

* **Diebstahl auf dem Bauplatz.** Vom Bauplatz des Baumeisters Nowak an der Hohenlinder Chaussee sind zwei große Wagenräder, die einen Wert von 60 Mark haben, gestohlen worden. Die Polizei hat den Spitzbuben ermittelt, sodaß der Bestohlene wieder in den Besitz der beiden Wagenräder gekommen ist.

*

* **Städtisches Orchester.** Heute abend konzertiert das Orchester zum letzten Male im Promenaden-Restaurant. Auf besonderen Wunsch sind in das Programm die „Academische Festouvertüre“ von Brahms und die große Polonaise von Chopin aufgenommen worden. Ferner enthält das Programm die Ouvertüre zu „König für einen Tag“ von Adam und den Walzer aus der Operette „Mädi“ von Robert Stolz; beide Werke gelangen in der nächsten Spielzeit des Landestheaters zur Aufführung. Morgen Volkskonzert im Schützenhaus.

* **Kolonial- und Schutztruppenverein.** Der Verein beteiligt sich am Fackelzug des Vereins für das Ausland-Deutschtum am Sonnabend. Antreten der Kameraden um 18,50 Uhr in der Parkstraße.

* **Männergesangverein.** Donnerstag, 20 Uhr, gemeinsame Probe für das Sängerfest in Gleiwitz bei Muschiol (Promenaden-Restaurant).

* **Deutsche Volkspartei.** Sonntag, nachmittags 5 Uhr, findet in Miechowitz im Café Kaiserkrone die Gründungsversammlung einer Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei statt.

* **Stenographen-Verein Stolze-Schrey.** Der Verein nimmt nach den großen Ferien seine Uebungstätigkeit wieder am Freitag bezw. Dienstag in der Pestalozzi-Schule auf.

* **Ski-Bund.** In der Hauptvorstandssitzung des SBB. wurde auf die in der Zeit vom 19. bis 21. September 1930 in München stattfindende Vertreterversammlung des DSV., verbunden mit der 25jährigen Jubelfeier hingewiesen. Die Hauptversammlung des Gaues Mittelschlesien im DSV. findet voraussichtlich am 25. September in Breslau, Technische Hochschule, statt. Als Vertreter werden der Vorsitzende Markscheider Schmidt, ferner DSV.-Skilehrer und Kaufmann Pinta und Polizeioberwachtmeister Rossek teilnehmen. Die Hauptversammlung des SBB. findet am Freitag, dem 10. Oktober, in den oberen Räumen des Konzerthauses statt. Zur Zeit hat der SBB. 336 Mitglieder.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Freitag, abends 8 Uhr, Appell im Volkshaus für alle an der Fahrt nach Leobschütz teilnehmenden Kameraden. Abfahrt Sonntag, 5,30 Uhr früh, vom Volkshaus mit Lastauto.

* **Katholischer Beamtenverein.** Der Katholische Beamtenverein Beuthen OS. nimmt an der Beerdigung von Pfarrer Niestroj geschlossen teil. Die Mitglieder sammeln sich um 9 Uhr vor dem Rathaus.

* **Kirchenchor St. Maria.** Zu Ehren seines verstorbenen Protektors, des Pfarrers Niestroj, findet heute abend 8 Uhr in der Aula der Oberrealschule eine Gedächtnisfeier statt.

Die Schuljugend trauert um Pfarrer Niestroj

Der letzte Dank der Stadt Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. August.

Der Mittwoch war der Andacht für den verstorbenen Pfarrer Niestroj gewidmet. In der Pfarrkirche St. Maria wurden von 6 Uhr früh ab am Hauptaltar und an den Nebenaltären Trauerandachten abgehalten. Die Kirche trägt ein Trauerkleid.

Kronleuchter, Laternen, Kirchenfahnen und alles Glanzvolle ist schwarz verhüllt,

alle Kerzen mit Trauerschleifen versehen. Die Kanzel, die Kommunionbank, die Bänke und Stühle im Presbyterium sind mit schwarzem Gewebe feierlich umkleidet. Trauernden Herzens kommen die Menschen ins Gotteshaus. In ihren Augen sieht man die Tränen: **Pfarrer Josef Niestroj, der Vater von 27 000 Pfarrkindern, lebt nicht mehr.** Für ihn werden die Fürbitten aufgeopfert. Es herrscht tiefe Trauer im Gotteshause. Die gedämpften Töne der Orgel klingen ganz anders als sonst, die Glocken erschallen in trauerndem, dumpfem Dröhnen.

Der Sarg mit dem Leichnam des Verewigten wurde am Mittwoch, früh 9 Uhr, aus dem Pfarrhause in die Kirche übergeführt und vor dem Hochaltar inmitten der mattleuchtenden Kerzen und des Grünschmuckes aufgebahrt.

Auf dem Sargdeckel ruhen die Abzeichen der Priesterwürde:

Kelch, Meßbuch und Stola. Um 10 Uhr fand eine feierliche Totenmesse für die Schulkinder der zur Pfarrgemeinde gehörigen Schulen statt. Sie wurde von Oberkaplan Maruska gelesen. Nach der Meßandacht hielt Oberkaplan Maruska eine Ansprache an die Kinder, in der er die besondere Liebe des verstorbenen Pfarrers zu den Kindern hervorhob. Bei den ergreifenden Worten des Predigers ließen die trauernden Kinder ihrem Schmerz freien Lauf, weinend besonders die Schüler der Mittelschule, deren Religionslehrer der Verewigte gewesen war. Es waren ergreifende Augenblicke. Die tiefe Rührung ergriff auch die Erwachsenen. Nach dem feierlichen Totenamt defilierten die Menschen aus nah und fern ununterbrochen bis in die Abendstunden hinein am Sarge, um vom Pfarrer Niestroj Abschied zu nehmen und für ihn zu beten.

Um 4 Uhr nachmittags begab sich Oberbürgermeister Dr. Knakrick in Begleitung von Bürgermeister Leeber, Stadtbaurat Stütz, Stadtverordneten-Vorsteher Zawadzki und Stadtverordneten-Vorsteherstellvertreter Jockisch in die Marienkirche zum Sarge des aufgebahrten Pfarrers. Der Oberbürgermeister legte am Fuße des Sakophags ein großes Palmen- und Blumengebinde mit einer in den Farben der Stadt gehaltenen Schleife, die die Aufschrift trägt: **„In tiefer Trauer, die dankbare Stadt Beuthen“** nieder. Nach kurzer Andacht am Sarge des Verstorbenen verließen die Vertreter der Stadt die Kirche.

Die Ursache des Grubenunglücks auf Hillebrandtschacht

Die Grubenverwaltung des Hillebrandtschachtes gibt über das Grubenunglück folgendes bekannt:

Das Unglück ist höchstwahrscheinlich auf Ausläufer eines Fernbebens zurückzuführen, da zur selben Zeit die Ratiborer Seismographische Erdbebenwarte ein Erdbeben registriert hatte. Vier Strecken und zwei Pfeiler in einem Umfang von 120 Meter sind zu Bruche gegangen. Von den sechs Verschütteten ist mit Gewißheit anzunehmen, daß keiner mehr von ihnen am Leben ist, weil zu starke Gesteinsmassen zu Bruche gingen. An den Bergungsarbeiten wird weiter fieberhaft gearbeitet. Man hofft bis Donnerstag an die Unglücksstelle zu gelangen.

Bobrek-Karf

* **Krieger-Appell.** Unter sehr zahlreicher Beteiligung hielt der Kriegerverein im großen Saal des Hüttenkasinos seinen August-Appell ab. Kassendirektor Bernhard gedachte nach der Begrüßungsrede des verstorbenen Mitglieds, Fleischermeisters Wipyczyk. Im Verlauf der Tagesordnung wurde beschlossen, an jedem Sonntag um 10 Uhr bei schönem Wetter nach den Schießständen der Preußengrube zum Kleinkaliberschießen zu marschieren. Der geplante Ausflug wird infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage der Mitglieder nicht in die Tat umgesetzt, vielmehr sollen sich die Angehörigen der Kameraden zum zwanglosen Picknick auf den Schießständen vereinen. Der Verein beteiligt sich mit 20 Mitgliedern und Fahne am 2. Schlesischen Provinzialkriegertag am 30. und 31. August und 1. September in Liegnitz. Die Abfahrt erfolgt am Sonnabend, dem 30. August, um 15,54 Uhr vom Bahnhof Beuthen. Eine Anzahl von Mitgliedern der Johannaschachtanlage führt in Bergmannsuniform. Der Verein beteiligt sich geschlossen an den Feierlichkeiten anläßlich des Geburtstages des Reichspräsidenten. Ferner ist in Kürze ein Geländemarsch in Aussicht genommen. Der September-Appell findet am 19. September statt.

* **Turnverein.** Die fällige Monatsversammlung hielt der Verein im kleinen Saal des Hüttenkasinos der Julienhütte unter der Leitung des 1. Vorsitzenden Dr. Ruhbaum ab. Derselben ging eine Vorstandssitzung voraus. Nach Aufnahme von 12 neuen aktiven Turnern berichtete der Spielwart über die letzten Freundschaftsspiele anläßlich der Verfassungsfeier, wobei die erste Handballmannschaft eine Jahnbüste als Preis erhielt. Zu den Pflichtspielen im Handball werden 3 Mannschaften gemeldet. Das Bezirksschwimmfest findet am 7. September im Freischwimmbad Beuthen statt, an dem 24 Vereinsmitglieder starten. Dem Schwimmwart Haendel wurde für die Rettung von zwei Schülern vom Tode des Ertrinkens der Dank des Vereins ausgesprochen. Die Vereinsmeisterschaften werden voraussichtlich am 19. Oktober auf dem Gemeindesportplatz ausgetragen.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Am Freitag, 5. September, um 20 Uhr, findet im großen Saal des Julienhütter Kasinos eine öffentliche Wahlversammlung statt.

Stollarzowitz

* **Neue Sanitätskolonne.** Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Stollarzowitz gründete in Broslawitz eine Sanitätsortsgruppe vom Roten Kreuz. Der Vorsitzende der Kolonne, Landjägermeister Becker, eröffnete die Gründungsversammlung, und begrüßte die Anwesenden. Landjägermeister Becker sprach über Zweck und Nutzen der Freiw. Sanitätskolonne. Gemeindevorsteher Minkus dankte für die Ausführungen des Landjägermeisters Becker und versprach, die Sanitätsgruppe nach besten Kräften zu unterstützen. Es wurden 16 Mitglieder aufgenommen und vom Vorstand der Gemeindevertreter Ledwon als Ortsgruppenführer gewählt. Die Unterrichtsstunden sowie die Uebungsstunden der 3 neugegründeten Ortsgruppen Ptakowitz, Broslawitz und Miedar finden in Broslawitz statt. — Bei der Gruppen- und Zugführerprüfung in Gleiwitz durch die Prüfungskommission haben die Mitglieder Strontzek die Zugführer-, Motzek, Pietruska und Skowron die Gruppenführerprüfung bestanden.

Miechowitz

Kinderfest des Kindergartens der Grauen Schwestern Miechowitz

Am Dienstag veranstalteten die Schwestern des Miechowitzer Kindergartens im Waldschloß Dombrowa ein großes Kinderfest. Die Beteiligung war außergewöhnlich groß. In einem Festzuge, in dem die Kleinen als Schupo, Radler, Bäcker, Schornsteinfeger, Tiroler Pärchen usw. zur größten Heiterkeit der Zuschauer zu sehen waren, wurde um 11 Uhr zur Straßenbahnhaltestelle am Marktplatz marschiert, von wo aus die Ueberfahrt nach dem Waldschloß Dombrowa erfolgte. Hier wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen, Wurst und Semmeln usw. bewirtet. Dafür brachten sie aller Art Spiele und Reigen, humoristische Wettspiele u. a. m. zur Aufführung. In acht Sonderwagen wurde die Heimfahrt nach Miechowitz angetreten.

Gleiwitz

* **Das Auto auf dem Bürgersteig.** Am Dienstag gegen 12,30 Uhr wurde der Personenkraftwagen I. K. 33 283 von dem Personenkraftwagen I. K. 33 215 von der Wilhelmstraße abgeschleppt. Beim Einbiegen von der Wilhelm- in die Neudorfer Straße geriet der abgeschleppte Personenkraftwagen auf den Bürgersteig und riß zwei Personen zu Boden. Diese trugen leichte Hautabschürfungen davon und klagten über innere Verletzungen. Die Verletzten wurden nach der Sanitätswache „Bahnhof“ gebracht.

* **Verunglückte Radfahrer.** Am Dienstag fuhr der Radfahrer Kurt G. aus Gleiwitz die Wilhelmstraße entlang. An der Haltestelle bei Barasch wurde er von dem Personenkraftwagen I. K. 34 511 überholt und dabei mit dem vorderen Kotflügel gestreift. Er kam zu Fall und trug Hautabschürfungen an beiden Händen davon. — Am gleichen Tage wurde die Radfahrerin Luzie G. aus Schakanau an der Ecke Witowski- und Tarnowitzer

Landstraße von dem Milchwagen der Firma Alfons H. aus Gleiwitz angefahren und zu Boden gerissen. Die Radfahrerin trug leichte Hautabschürfungen davon.

*

* **Schauburg.** Erstes Gastspiel der Henny Porten in dem Tonfilm „Skandal um Eva", der ab Freitag im Ufa-Thater Schauburg zur Aufführung kommt. Jahrzehntelang kennen wir unsere beliebteste deutsche Schauspielerin Porten. Jahre hindurch bewundern wir sie, man kennt sie wie den eigenen Freund und doch kannten wir sie bisher nur in einer stummen Person ... Der Tonfilm, die neueste Errungenschaft in der Filmwelt, offenbarte uns das, was uns bisher sozusagen geheim blieb: Sprache und Gesang der großen Henny Porten.

* **Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.** Die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, Gleiwitz, hält am Sonnabend im Saale von Weltike, Nikolaistraße, die fällige Monatsversammlung ab. An diesem Sonnabend fällt die Beratungsstunde in der Schule I aus.

Peiskretscham

* **Marktänderung.** Der Verkauf von Kartoffeln und Kraut findet an den Wochenmarkttagen von nun an auf dem Altmarkt statt.

* **Abzug der Störche.** Gestern kreisten ungefähr 100 Störche über der Stadtgrenze nach Lubie zu. Die Vögel kamen aus nördlicher Richtung und setzten ihren Weg nach Süden fort. Das seltene Schauspiel erweckte allgemeines Interesse.

* **Ein feiner Sohn.** Der kürzlich aus dem Gefängnis entlassene Arbeiter B. aus Pniow fing in angetrunkenem Zustande Streit mit seinem Vater an. Er würgte den Vater am Halse und verletzte ihn durch Bisse im Gesicht. Seine Schwester griff er auch an. Der zuständige Landjäger nahm den ungeratenen Sohn fest und führte ihn dem Amtsgericht Peiskretscham zu.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der letzten Nacht drangen Einbrecher in den Laden des Kaufmanns S. auf der Bahnhofstraße ein und entwendeten außer Bargeld eine Menge Waren. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Tost

* **Bestrafte Wilddiebe.** Wegen gemeinschaftlichen Wilderns wurde der Arbeiter Brodocs aus Gleiwitz zu 1 Monat Gefängnis und der Arbeiter Johann Krzikawski aus Gleiwitz zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Strafen gelten durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. Die beiden hatten wiederholt auf dem Sacharzowitzer Jagdgelände gewildert und wurden im Mai d. J. auf frischer Tat von einem Landjägereibeamten festgenommen. Bei den Landwirten Josef Krzikawski aus Sacharzowitz und Anton Koziera in Klein Wilkowitz fanden die Wilddiebe Unterschlupf, sie konnten sogar die Jagdwaffen der beiden benutzen. Auch die beiden Landwirte wurden seinerzeit festgenommen. Bei dem Abtransport ins Groß-Strehlitzer Untersuchungsgefängnis **warf sich Koziera vor die Maschine des einfahrenden Zuges, die ihm den Kopf vom Rumpfe trennte und ihn sofort tötete.** Die Angeklagten versuchten jetzt die ganze Schuld auf den toten K. zu schieben. Wegen Beihilfe zur Wilddieberei wurde der Landwirt Krzikawski zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Die beschlagnahmten Waffen wurden eingezogen.

„Graf Zeppelin" am 7. September in Breslau. Das Hapag-Reisebüro Max Weichmann, Beuthen, macht darauf aufmerksam, daß für die am 7. September vorgesehene Landungsfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" für die Strecke Friedrichshafen—Breslau zum Preise von 350 Mark und für die Rückfahrt Breslau—Friedrichshafen zu 240 Mark noch einige Plätze zur Verfügung stehen.

Vor dem Beuthener Schöffengericht

Kautions-Schwindeleien und andere Betrügereien

Der Zusammenbruch des Deutschen Rabattmarken-Vertriebes „Ostlicht"

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. August.

Großen Unternehmergeist verriet der Reisevertreter Arthur Ehrlich, der am Mittwoch vom hiesigen Schöffengericht wegen einer Anzahl Betrügereien zur Verantwortung gezogen wurde. Mit ihm mußten ebenfalls, wegen Betruges angeklagt, sein Kompagnon Roman Grochla und sein „Untervertreter" Franz Karwath auf der Anklagebank Platz nehmen.

Ehrlich war Inhaber der gerichtlich eingetragenen Firma Deutscher Rabattmarken-Vertrieb „Ostlicht", **ein Unternehmen, das von vornherein nur auf Schwindel aufgebaut war.**

Sein erstes Opfer

war der jetzt mitangeklagte Franz Karwath, den er als Unterreisender angestellt und von diesem eine Kaution in Höhe von 150 Mark entgegengenommen hatte, die in seinen Taschen verschwunden waren. Dieser Betrugsfall wurde vom Gericht aber ausgeschieden, nachdem sich im Laufe der Verhandlung herausgestellt hatte, daß bei den weiteren Betrügereien, die Gegenstand der Anklage waren,

beide gemeinsame Sache gemacht hatten,

sodaß den alleinigen Beschuldigungen des Angeklagten Karwath kein Glauben geschenkt wurde. Das zweite Opfer des Angeklagten Ehrlich war eine junge Frau in Ratibor, mit der er in Verbindung getreten war und die er als Kassiererin gegen ein festes Monatsgehalt und Inkasso-Provision verpflichtet hatte, nachdem sie sich zur Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 200 Mark bereit erklärt hatte. Die Kaution wurde in Teilbeträgen abgehoben, und dabei war der Angeklagte Grochla dem Ehrlich behilflich, der bei diesem Schwindelmanöver die falschen Angaben des Ehrlich über das angeblich aussichtsreiche Unternehmen bestätigte. **Zu spät erst erfuhr die junge Frau, daß sie Schwindlern in die Hände gefallen war.** Ein Bürogehilfe, bei dem die Angeklagten Ehrlich und Grochla eine „Umtauschstelle" der Rabattmarken „aufziehen" wollten, ließ sich zur Hergabe einer Kaution in Höhe von 80 Mark bewegen, von der er auch keinen Pfennig wiedergesehen hat. Mehrere Kaufleute leisteten den Angeklagten bei diesen in Auftrag gegebenen Rabattmarken, Markenbüchern, Stempeln usw. Vorschüsse in Höhe von 10 bis 20 Mark. Sie haben aber

weder die bestellten Rabattmarken erhalten noch die bezahlten Vorschüsse wiedergesehen.

Aber auch auf andere Weise verstanden es die Angeklagten, sich mühelos Geld zu verschaffen. Ehrlich schrieb einfach einen Zettel, auf dem er bekannten Personen mitteilte, daß er mit seinem Motorrad — ein solches hat er aber niemals besessen — eine Panne erlitten habe und Geld zur Reparatur oder Weiterreise benötige. Diese Zettel wurden entweder von Grochla oder Karwath befördert, die auch das Geld ausgezahlt erhielten, mit dem sich dann die drei Angeklagten einen vergnügten Tag machten. Auf diese Weise ist ein Kaufmann um 20 Mark, ein anderer um 50 Mark und eine Gastwirtstochter um 55 Mark geschädigt worden.

Das Gericht hat den Angeklagten Ehrlich des Betruges in acht Fällen schuldig gesprochen und ihn mit Rücksicht auf sein umfangreiches Strafregister zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Grochla erhielt für fünf Betrugsfälle, die ihm nachgewiesen werden konnten, 6 Monate Gefängnis. Davon braucht er aber nur 3 Monate zu verbüßen, für die restlichen 3 Monate erhielt er eine dreijährige Bewährungsfrist. Karwath, der noch völlig unbestraft ist und der nur dreier Betrugsfälle überführt wurde, kam mit 90 Mark Geldstrafe davon.

*

Fahrlässige Körperverletzung

Vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts hatte sich am Mittwoch der Portier Alfred Warzecha wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. In dem Augenblick, als eine junge Frau an der Haltestelle der Straßenbahn bei Weigt den Wagen verlassen hatte und sich auf die Straße begeben hatte, kam der Angeklagte, ohne ein Warnungszeichen gegeben zu haben, auf seinem Motorrad angefahren und riß die Frau zu Boden. Bei dem Sturz hat die Frau einen Armbruch erlitten. Der Angeklagte wurde zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt.

Eine 70jährige Zuchthaus-Veteranin

Die 70 Jahre alte Witwe Klara Prodelok aus Königshütte, die schon mehrere Jahrzehnte hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern zugebracht hatte, stand am Mittwoch wieder wegen Rückfalldiebstahls vor dem Schöffengericht. Ihre Spezialität sind Markt- und Ladendiebstähle. Sie zählt zu dem Diebesgesindel jenseits der Grenze, das an Lohn- und Vorschußtagen über die Grenze nach Beuthen kommt, wo Hochbetrieb in den Kaufläden herrscht und günstige Gelegenheit zur Ausführung von Diebstählen geboten ist. So war sie auch wieder am 3. Juni d. J. mit zwei anderen der Beuthener Polizei als Ladendiebinnen aus Polen bekannten Frauenspersonen nach Beuthen gekommen, und alle drei hatten sich in das mit Kunden angefüllte Geschäft von Schüftan auf dem Ringe begeben. Bald darauf bemerkte eine Verkäuferin, daß der Angeklagten ein Stück Seide unter ihren Kleidern herausragte. Sie wurde in das Kontor geführt, und dort wurden ihr 32 Meter Seide im Werte von 200 Mark abgenommen. Ihre beiden Begleiterinnen, die sie bei der Wegnahme der Seide gedeckt hatten, waren in der Zwischenzeit verschwunden. Wegen dieses Diebstahls muß die jetzt 70jährige wieder zwei Jahre ins Zuchthaus und weil sie wieder nach Deutschland gekommen, trotzdem sie schon wiederholt des Landes verwiesen worden war, muß sie noch einen Monat länger im Zuchthaus zubringen.

2000 Zloty unterschlagen

Der Handlungsgehilfe Porada, der in der Darmhandlung von Friedlich, hier, beschäftigt war, hatte von den in Ostoberschlesien für seine Firma einkassierten Geldern 2000 Zloty für sich behalten. Dafür ist er am Mittwoch vom hiesigen Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt worden. — Ebenfalls wegen Unterschlagung hatte sich vor demselben Gericht der jetzt in Breslau wohnende Kaufmann Paul Wohlgemuth zu verantworten. Er hatte bei einem hiesigen Tischlermeister eine Schlafzimmer-Einrichtung unter Eigentumsvorbehalt für 900 Mark gekauft, dieselbe bei seinem Wegzug von Beuthen für 400 Mark weiterverkauft.

Betriebs- und Arbeiterratswahl in der Donnersmarckhütte

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 27. August.

Die Betriebsangehörigen der Donnersmarckhütte gaben gestern ihre Stimmen zur Betriebs- und Arbeiterratswahl ab. Es haben erhalten:

Christlicher Metallarbeiter-Verband 500 Stimmen,

Deutscher freigewerkschaftlicher Metallarbeiter-Verband 330 Stimmen,

Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter (Hirsch-Duncker) 144 Stimmen,

Revolutionäre Gewerkschaftsopposition (Kommunisten) 230 Stimmen und die

Nationalsozialistischen Metallarbeiter 106 Stimmen.

Somit werden den Christlichen, die im vergangenen Jahr 5 Sitze inne hatten, 6 Sitze zugesprochen. Die Sozialdemokraten, die im Vorjahre 5 Sitze hatten, müssen sich in diesem Jahre mit 3 Sitzen begnügen. Die Hirsch-Dunckerschen, die 1929 2 Sitze inne hatten, erhalten in diesem Jahre nur einen Sitz. Die Nationalsozialisten behalten ihren einen vorjährigen Sitz, während die Kommunisten, die im vorigen Jahr keinen Sitz hatten, dieses Jahr mit 2 Sitzen vertreten sein werden. Die Wahlbeteiligung betrug 75 Prozent.

Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis. Da er aber noch unbestraft ist, so soll er eine dreijährige Bewährungsfrist erhalten.

Messerstecherei bei einer Hochzeitstanzmusik

Am 22. Oktober v. J. fand im Gasthause von Blachetta in Mikultschütz eine Hochzeitstanzmusik statt, zu der sich als ungebetener Gast auch der Grubenarbeiter Karl Schramma eingefunden hatte. Da bekannt geworden war, daß Schramma am selben Tage schon in anderen Gastwirtschaften des Ortes Krach gemacht hatte und ihn anscheinend nur pure Rauflust zu der Hochzeitsfeier getrieben hatte, so wurde er von einem Teilnehmer dieser Feier aufgefordert, den Saal zu verlassen. Sofort griff Schramma zum Messer und riß damit dem Hochzeitsteilnehmer die ganze linke Gesichtsseite auf, und brachte ihm noch eine zweite Stichverletzung an der Oberlippe bei. Am Mittwoch stand er, wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt, vor dem Schöffengericht in Beuthen, das ihn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte. Nach Verbüßung von 4 Monaten einschließlich der erlittenen Untersuchungshaft soll er für die Reststrafe von 2 Monaten eine dreijährige Bewährungsfrist erhalten.

Hindenburg

Was kostet das Eisenbahnfahren ab 1. September?

Der Fahrpreis ab Hindenburg beträgt nach: **Kandrzin** jetzt III. Klasse 1,80 Mk., II. Kasse 2,60 Mk., künftig III. Klasse 1,90 Mk., II. Klasse 2,70 Mk.; **Oppeln** jetzt III. Klasse 3,30 Mk., II. Klasse 4,90 Mk., künftig III. Klasse 3,50 Mk., II. Klasse 5,10 Mk.; **Breslau** jetzt III. Klasse 6,30 Mk., II. Klasse 9,50 Mk., künftig III. Klasse 6,80 Mk., II. Klasse 9,90 Mk.; **Berlin** jetzt III. Klasse 18,80 Mk., II. Klasse 28,40 Mk., künftig III. Klasse 20,20 Mk., II. Klasse 29,40 Mk. Die Eil- und Schnellzugzuschläge bleiben unverändert. Der Fahrpreis nach **Gleiwitz** stellt sich auch nach dem 1. September auf 0,40 Mk. in der III. Klasse und 0,60 Mk. in der II. Klasse.

*

* **Normalspurbetrieb der Straßenbahn.** In der zweiten Hälfte des Monats September d. J.

Kunst und Wissenschaft

Mimi singt auf dem See ...

Eine „Bohème"-Aufführung an Puccinis Grab

Unter allem jagdbaren Getier hat der große Jäger Giacomo Puccini keinem so eifrig nachgestellt wie den Wildenten. Deswegen baute er sich in Torre del Lago, am schilfüberflatterten, entendurchschnatterten See von Massaciuccoli ein Landhaus, pachtete das Weidrecht, ließ sich einen breitschnabeligen Kahn bauen und verbrachte seine Tage auf der Wasserjagd. Wenn es aber still wurde im Röhricht, die Sonne hinter den dunklen Pinienkronen sank und die Sterne über den Marmorgipfeln der carrarischen Berge aufsprühten, begannen für ihn jene langen, ernsten Nächte der Arbeit, in denen er seine schönsten Werke vollendet hat. Um der Jagd und um dieser stillen Arbeitsnächte willen hat Puccini Torre del Lago über alles geliebt. Und deswegen wollte er hier begraben sein.

Als nach fast zweijähriger Arbeit die „Bohême" vollendet war, gingen von hier aus Telegramme an alle Freunde des Komponisten, in denen er sie zu einem Feste an den See von Massaciuccoli lud. Unter denen, die an diesem Feste teilnahmen, war auch Gioacchino Forzano, der Scalaregisseur, und zu ihm soll Puccini an jenem festlichen Abend, nachdem er seinen Gästen große Teile der Oper auf dem Klavier vorgespielt hatte, gesagt haben: „Und nun möchte ich Mimi auf dem See dort singen hören." Auf dem See mit dem Schilf und den Wildenten. So eng verwachsen war Puccini mit diesem See, daß er ihm zur Bühne geworden war — zur Bühne seiner Gedanken und Erfindungen — daß er sich die Pariser Welt seiner Oper in Verbindung mit diesem Wasser denken konnte, das unter Tag sein Jagdrevier war. Seltsamer Wunsch, seltsame Vorstellung, mag Forzano damals gedacht haben. Aber die Jahre vergingen. Die Gestalten der „Bohême" verließen den See, eroberten sich die Welt. Aber ihr Schöpfer kehrte für immer dorthin zurück, wo sie entstanden waren. Und da mag sich Forzano an jenen seltsamen Wunsch erinnert haben: „Und nun möchte ich Mimi auf dem See singen hören." Ist es jetzt nicht an der Zeit, mag er gedacht haben, daß Mimi zu ihrem Meister zurückkehrt? Daß die „Bohême" zu Puccini kommt, dort an den See, wo ihre Melodien zuerst erklangen?

So entstand der Gedanke, das Andenken des Maestro durch eine „Bohême"-Aufführung an seinem Grabe zu ehren. Es ist ein bescheidenes Dörfchen, dies Torre del Lago: eine lange Straße mit niedrigen Häuschen und ärmlichen Gärtchen, von Kanälen und Hecken zerteilt. Und dazwischen nicht einmal eine Wiese, auf der man Theater hätte spielen können. Nur ein großer Raum: der See. Der See soll die Bühne sein, dachte Forzano. Und er ließ ein mächtiges Floß bauen, einen schwimmenden Bühnenboden, der groß und stark genug war, um all das zu tragen, was zu einer vollendeten Opernaufführung gehört. Er verschrieb sich die besten Kräfte, Sänger und Sängerinnen der Mailänder Scala. Und kein geringerer als Pietro Mascagni übernahm die Aufgabe, das Orchester zu leiten, das Puccinis Melodien über den See tragen sollte, an dem sie geschaffen wurden.

Als es still geworden war im Röhricht, die Sonne hinter den dunklen Pinienkronen gesunken war und Sterne über den carrarischen Marmorgipfeln aufsprühten — um die Stunde, da Puccini seinen Kahn an den Steg zu binden pflegte und seine Jagdflinte an die Wand hing — versammelten sich Tausende und aber Tausende an den Ufern des Sees. Von der ganzen weiten toskanischen Seebäderküste waren sie gekommen, besonders aus dem benachbarten Viareggio; aber auch sonst aus allen Teilen Italiens. Und kaum war es dunkel geworden — um die Stunde, da ehemals in Puccinis Landhaus die ersten Töne erklangen — erklangen über dem See die ersten Noten der „Bohême". Und dann begann Mimi zu singen. Wie er sichs gewünscht hatte: Mimi sang auf dem See. Mit seinen Tönen und Melodien. Als aber ihr schmerzliches Lied verklungen war — über dem See und über seinem nahen Grab — und die Tausende in lauten und leidenschaftlichen Beifall ausbrachen, da flatterte und schnatterte plötzlich aus dem Schilf ums Bühnenfloß ein großer Schwarm erschreckter Wildenten empor und flog dicht über die Köpfe der Sänger hinweg, die sich dankend verbeugten. Und da waren sie denn alle, um deretwillen er das Leben und diesen stillen Ort geliebt, um deretwillen er hier begraben sein wollte: das Wild, dem der Jäger Puccini nachgestellt, und die melodischen Gestalten, denen der Musiker an diesem See zuerst begegnet.

Eckart Peterich.

Nietzsche-Feiern in Weimar und in Röcken. Im Nietzsche-Archiv zu Weimar fand am Sonntag eine Feier anläßlich des 30. Todestages Friedrich Nietzsches statt. Eine Reihe namhafter Gelehrter hatte sich neben den nächsten Freunden der Familie bei Frau Dr. Foerster-Nietzsche eingefunden, die noch immer das Erbe ihres Bruders verwaltet. Professor Pembaur, München, leitete die Feier mit Beethovenscher und Chopinscher Musik ein, während Universitätsprofessor Dr. Hans Leisegang, Jena, in einer schlichten Gedenkrede ein Bild des Lebens Nietzsches entrollte und sein Wirken würdigte. — Am Montag-Nachmittag fand auf dem Friedhof in Röcken, am Grabe Nietzsches, eine schlichte Gedächtnisfeier statt, an der neben Verwandten auch zahlreiche Freunde und Verehrer des Philosophen teilnahmen. In der Reihe der Gäste sah man u. a. Frau Dr. Elisabeth Foerster-Nietzsche. Am Grabe las Professor Dr. Oehler, der Direktor der Städtischen und Universitäts-Bibliothek Frankfurt a. M., Worte, die Nietzsches Freunde vor dreißig Jahren beim Begräbnis des Philosophen gesprochen haben.

Professor Mendelsohn, Berlin †. Im Alter von fast 70 Jahren ist in Wiesbaden der Professor für innere Medizin an der Universität Berlin, Dr. Martin Mendelsohn, gestorben. — Professor Mendelsohn begann seine wissenschaftliche Laufbahn 1895 als Privatdozent für innere Medizin an der Universität Berlin, an der er bereits vorher als Assistent und Oberarzt an der Charité gewirkt hatte. Anläßlich der ersten Ausstellung für Krankenpflege in Berlin im Jahre 1899 wurde Mendelsohn zum Professor ernannt.

Starker Rückgang des Ausländer-Studiums in deutschen Hochschulen. Der prozentuale Anteil der ausländischen Studenten an der Gesamtzahl der an deutschen Hochschulen Studierenden ist von 9,7 im Jahre 1924 auf 5,6 im Jahre 1930 gesunken, wobei etwa die Hälfte Auslandsdeutsche sind. Dieser Rückgang dürfte neben psychologischen Gesichtspunkten dadurch verursacht sein, daß an deutschen Hochschulen eine große Anzahl ausländischer Reifezeugnisse, besonders aus südosteuropäischen Ländern nicht anerkannt werden.

Ein neues Diagnose-Verfahren. Dem bekannten Mediziner Professor Dr. V. Schilling ist jetzt die Darstellung eines neuen Diagnose-Verfahrens gelungen, das sich hauptsächlich auf die bei einer sich entwickelnden Krankheit veränderten weißen Blutkörperchen stützt. Die Schillingsche Diagnose ist allerdings nur indirekt, da sich durch sie lediglich eine sich entwickelnde Störung des Organismus nachweisen läßt. Dieses neue Diagnose-Verfahren scheint wichtig bei solchen Fällen, wo der Herd der Krankheit nicht klar erkennbar ist, weil fühlbare Schmerzen nicht auftreten.

Deutscher Ferienkursus an der Universität Belgrad. Ministerpräsident Schifkowitsch hat sich in diesem Jahr entschlossen, für einen deutschen Ferienkursus an der Belgrader Universität eine finanzielle Beihilfe von 80 000 Dinar (6 000 Mark) zur Verfügung zu stellen. Zur Teilnahme an diesem Kursus, der vier Wochen dauerte, waren zwölf Junglehrer verpflichtet worden, denen von der Regierung ein Stipendium für einen dreimonatigen Studienaufenthalt in Deutschland zur Verfügung gestellt worden war; außer ihnen haben sich elf „Studienreferendare", wie sie in Deutschland genannt werden würden, und ältere Studenten beteiligt, darunter vorwiegend Damen. Die Leitung des Kursus lag in des Händen des Germanistischen Seminars; als Lehrer waren die beiden deutschen Lektoren der Universität, Dr. Schmaus und Dr. Tangl, tätig, die sich beide auch durch Herausgabe von praktischen und vor allem billigen Hilfsbüchern für den deutschen Unterricht verdient gemacht haben. Die Teilnahme

Die Dame mit dem Tigerfell

Roman von Ernst Klein

2

Weiter unten, wo das Menschengewühl immer dünner sich lockerte, kam ein rotseidener Domino auf sie zu — der Mann, um dessentwillen sie ihrer Gesellschaft davongelaufen war.

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind!“ grüßte eine höfliche Stimme unter der schwarzen Larve.

„Was wünschen Sie?“ Ellen suchte das Gesicht hinter der Maske zu enträtseln. Die Gestalt, jung und elastisch, und der Stimmklang kamen ihr bekannt vor. „Sie haben mir in die Villa geschrieben, ich sollte Sie während des Festzugs hier erwarten. Ich bin gekommen, aber ich möchte Ihr Gesicht sehen, und zwar sofort — sonst lasse ich Sie auf der Stelle stehen! Für romantische Stelldicheins mit geheimnisvollen Kavalieren hab' ich nichts übrig.“

Der Fremde schien nervös, unruhig. Wie einer, der sich verfolgt weiß. Seine Augen fuhren scharf hin und her. Das Gitter der Brüstung benutzte er unauffällig als Rückendeckung. „Diese Unterredung birgt für mich die Romantik der Gefahr!“ Sein Ton war im Gegensatz zu seinem Blick unruhig und gelassen. „Ein gemeinsamer Freund von uns ist mir auf den Fersen und wird gewiß alles versuchen, um mich am Sprechen zu verhindern.“

„Ein gemeinsamer Freund?“ Unwillkürlich musterte sie prüfend die vorüberflutende Menge: verhüllte und unverhüllte Gesichter, häßliche, hübsche, junge — — glitten wie der Zauberzug einer Vision vorbei. Ein gemeinsamer Freund —?

„Die Welt hier herum ist schon närrisch genug“, sagte sie bitter. „Ich habe keine Veranlassung, auch noch als Narr behandelt zu werden. Wer sind Sie? Was wollen Sie?“

Der Fremde lüftete für einen Augenblick die Maske. Junge, frische Züge wurden sichtbar.

Ellen unterdrückte einen Schrei. „Sie?“

„Ja, ich! Jetzt werden Sie auch wissen, wer der gemeinsame Freund ist —“

„Seymour?“

„Nein — der andere! Der, mit dem ich zu Ihnen ins Londoner Hotel kam — —“ Er stockte. Sie sah, wie er unter der Larve die Zähne preßte. Die Erinnerung an diesen Besuch schien für ihn alles andere als angenehm!

Aber Ellen fühlte kein Erbarmen. „Ja — Sie und der andere Gauner! Eine edle Tat fürwahr, zwei ahnungslose Frauen um ihr bißchen Hab und Gut zu prellen! Ich hätte nicht übel Lust, Sie hier an Ort und Stelle der Polizei zu überliefern!“

„Damit würden Sie Ihre Miniaturen nicht zurückerhalten! Und ich habe Sie doch hierhergebeten, um Ihnen zu Ihrem Recht zu verhelfen.“

„Das Geld, das Sie für die Sache eingesteckt haben, ist wohl schon verjubelt?“

Er wand sich unter ihrem Spott. „Ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr ich den Bubenstreich bedaure. Ich war aber nicht nur ein Schurke, sondern auch ein Dummkopf.“

„Ihre Spießgesellen haben Sie also kräftig übers Ohr gehauen?“

„Das nicht, aber —. Doch wozu jetzt darüber reden! Vielleicht kann ich Ihnen später mal erklären, was mich dazu trieb.“

Sie ersparte ihm keine Demütigung. „Also auch noch feig! Auf die anderen sich herausreden! Den armen harmlosen Verführter spielen! Pfui, Teufel!“

Er ruckte sich aus seiner gebückten Haltung auf. „Das ist nicht wahr!“ knirschte er. „Ich will nichts beschönigen. Die Idee stammte sogar von mir!“

„Sie können stolz darauf sein“, höhnte sie, mit echt weiblicher Logik ihn dafür strafend, daß er kein Feigling war, wie sie ihm eben vorgeworfen. „Doch Sie haben recht: dieser Disput ist völlig zwecklos. Sie sagten, Sie wollten mir die Miniaturen wieder verschaffen. Darf ich fragen, wie?“

„Ich werde Ihnen helfen, sie dem augenblicklichen Besitzer abzujagen. Ich werde — ah —“ Im Eifer der Unterredung hatte er seine gedeckte Stellung aufgegeben und stand jetzt mit dem Rücken zu dem Menschenstrom, der unaufhörlich auf und ab wogte. „Ah!“ Er taumelte stöhnend nach vorn, griff mit der Hand nach seinem Rücken — —

Sie herrschte ihn ungeduldig an: „Was haben Sie denn? Bitte, keine Komödie!“ Aber da sah sie, wie sich unter der Larve seine Züge in jähem Schmerz verzerrten. „Was ist?“ Sie trat näher.

Doch er schob sie zurück. „Gehen Sie fort! Man darf Sie nicht bei mir sehen!“

„Aber ich — —“

„Gehen Sie — — gehen Sie! Mir ist ein wenig übel geworden —! Ein — ein — — Son—en — —“ Er taumelte. Hielt sich nur mühsam am Geländer noch aufrecht. „Wenn Sie — Ih—re — — Miniatu—ren — — wie—der—bekommen — — wollen — —, müssen Sie fort!

„Ach was! Ist Ihnen wirklich schlecht?“

„Ich beschwöre — Sie, verlassen Sie mich! Mir ist schon besser — —!“ Dabei hielt er immer die Hand hinter seinem Rücken.

Sie fügte sich. Ging. Irgendein Gefühl sprang in ihr auf und befahl ihr, sich zu entfernen. Und doch — ihr Mitleidsempfinden erwachte. Was war mit ihm? Sie hätte ihn nicht allein lassen dürfen! Wenn er auch ein gemeiner Dieb war! Und doch diese Erinnerung an sein Verbrechen drückte alsbald Ellens weiche Regungen nieder. Machte sie hart und unnachsichtig. Ohne sich umzudrehen, schritt sie weiter.

Plötzlich hörte sie Lärm hinter sich. Eine Frau neben ihr schrie kreischend auf. Leute rannten. Von jäher Angst erfaßt, blickte sie zurück.

Von allen Seiten stürzten Menschen zu der Stelle hin, an der sie [illegible] noch mit dem Manne gesprochen. Vier Pol[illegible] drängten sich eilends herzu. Allmächtiger, [illegible] war geschehen? Sie schloß sich den anderen an. Wurde mit vorwärtsgetragen — mitten in den Kreis der Erschreckten, Fassungslosen, die voller Grauen und Entsetzen auf eine reglos hingestreckte Gestalt starrten. Leuchtend breitete sich über sie das Rot des Dominos — aus dem Rücken aber ragte der schwarze Horngriff eines Messers!

Vor Ellens Augen tanzten Nebelwolken. Irgend jemand hörte sie sagen: „Die junge Person muß ihn ermordet haben!“

Diese furchtbaren Worte peitschten sie empor. Rasch drehte sie sich um — erblickte auf der anderen Seite des Kreises Sir Charles. Er machte ihr kein Zeichen. Bewegte sich nicht. Nur seine Augen schrien ihr die Warnung zu: „Still sein! Nicht rühren!“

Vom Massena-Platz schmetterte Fanfarenmusik. Immer noch thronte Prinz Karneval, schwankend und wankend, ob seinem Volke — umjohlt vom Jauchzen seiner Getreuen — —

Und hier lag ein Mensch in seinem Blute!

In Ellens Schreck bohrte sich plötzlich der eine Gedanke: wie kommt Sir Charles hierher? Zufall? Oder war er ihr absichtlich gefolgt? War er vielleicht sogar der Täter —?

Der Pierrot, der eben „die junge Person“, die mit dem Domino gesprochen, des Mordes bezichtigt hatte, fing wieder zu schwadronieren an. In der Aufregung verfiel der Bursche in seinen heimatlichen, halb italienischen, halb provenzalischen Dialekt. Ellen verstand kein Wort von dem, was er unter heftigen Gestikulationen den Polizisten auseinandersetzte. Sie sah nur, wie die Beamten eifrig nickten und das Publikum ringsum, größtenteils Einheimische, einen immer lebhafter sich gebärenden Chorus bildete.

„Wie hat die Frau ausgesehen?“ erkundigte sich der Polizeisergeant.

Vier, fünf Stimmen antworteten zu gleicher Zeit. Groß, klein, blond, schwarz war die Frau gewesen. Ein weißes, ein gelbes, ein hellgrünes Kostüm hatte sie getragen. Eine Engländerin, eine Französin —. So stritten sie durcheinander. Jener Pierrot schilderte die Verdächtige als klein und zierlich, in rosa Seidentoilette. „Sehr schick, sehr hübsch, Herr Sergeant!“

Ellens Kleid war blaßrosa. Sie stand, durch das Gewühl geschützt, rückwärts von dem Sprecher. Die klar diktierende Vernunft setzte sich wieder ins Recht: langsam und unauffällig begann sie sich zurückzuschieben.

Sir Charles mischte sich in die Erörterung. „Monsieur hat die junge Frau ganz richtig beschrieben. Aber abgesehen davon, daß man jetzt auf der Promenade Hunderte von Damen feststellen könnte, die diesem Signalement entsprechen, möchte ich eine viel wichtigere Beobachtung hinzufügen. Ich hatte das Paar schon seit längerem bemerkt, denn ich saß auf einer Bank, nur etwa dreißig Schritt entfernt. Mir war aufgefallen, daß der Domino sehr nervös schien und sich den Rücken dadurch zu decken suchte, daß er sich an das Geländer lehnte, mit dem Gesicht zur Promenade. Schon aus diesem Grunde ist es ausgeschlossen, daß die junge Dame die Tat begangen haben kann. Aber weiter. Im Verlauf der Unterhaltung gab der Unglückliche verhängnisvollerweise seine geschützte Stellung preis, indem er nun dem Publikum auf dem Trottoir den Rücken zuwendete. Sofort sah ich einen Pierrot von hinten sich an ihn herandrängen. Ein kleiner Mensch — das ist die ganze Beschreibung, die ich von ihm geben kann. Ich habe zwar den Stoß selbst nicht gesehen — der Mörder hielt das Messer wohl im bauschigen Aermel versteckt — aber nach Lage der Dinge kann niemand anders ihn geführt haben. Es ist klar, daß jener arme Teufel wußte, welche Gefahr ihm drohte! Leider ließ er bei dem erregten Gespräch mit der Dame in Rosa seine Vorsicht außer acht.“

Zum Glück fanden sich noch andere Zeugen für die Glaubwürdigkeit von Sir Charles' Bekundung; darunter auch ein distinguiert aussehender Franzose mit dem roten Bändchen der Ehrenlegion. Infolgedessen nahm der dem Engländer gegenüber zunächst höchst mißtrauische Sergeant dessen Mitteilungen nachträglich mit erhöhter Aufmerksamkeit zur Kenntnis. „Würden Monsieur so liebenswürdig sein und sich mit uns auf die Präfektur bemühen, um dort diese bedeutsame Aussage zu wiederholen?“ fragte er höflich.

Sir Charles ließ den Monokelblick über die Zuschauermauer gleiten — Ellen Hartenstein war nicht mehr sichtbar.

„Selbstverständlich“, meinte er.

Ein Arzt hatte sich inzwischen um das Opfer des Attentates bemüht. „Er lebt — aber es läßt sich natürlich hier nicht sagen, ob die Verwundung gefährlich ist oder nicht. Wenn nicht innere Verblutung — —“

Man brachte den Bewußtlosen auf der Bahre des Rettungswagens ins St. Roch-Spital. Polizisten und Zeugen traten den Weg zur Präfektur an. Die Menge verharrte noch eine kurze Weile im Meinungsaustausch auf der Unglücksstätte, um sich dann zu zerstreuen. Der lärmvolle Trubel ringsum verschluckte sie, und wilde Festfreude brauste wieder ungestört über die Promenade. —

Mit erzwungener Fröhlichkeit wühlte sich Ellen zu ihrem Platz auf der Tribüne. Ihre Knie drohten einzuknicken, bleischwer lasteten die Füße — aber mit harmlosem Lächeln gesellte sie sich wieder ihren sie erwarteten Freunden zu.

„Nun — die Luft in der Jetée war wohl nicht frisch genug?“ begehrte Kate zu wissen.

„Ich hätte doch mitgehen sollen!“ ließ sich Santalmeda vernehmen und warf feurig-spöttische Blicke auf die reuig Zurückgekehrte.

„Ich bin Kate sehr dankbar, daß sie Ihnen keine Erlaubnis gab!“ schlug Ellen zurück. „Ich bin halt für mich ein bissel ins Unbekannte getaucht und hab' mich dabei sehr wohl gefühlt!“

„Bist du Sir Charles begegnet?“ forschte die Mutter.

„Nicht daß ich wüßte. Ist er etwa auch ausgerückt?“

„Sofort hinter dir her!“ rief Kate. „Er machte einen einzigen Schritt — von der Tribüne gleich auf die Promenade hinunter — und war meinem sehnsüchtigen Auge entschwunden. — Hast du ihn wirklich nicht getroffen, meine Teure?“ fügte sie, nur für Ellens Ohr bestimmt, hinzu.

„Aber wenn ich dir doch sage! Ich wüßte auch nicht, was ihn veranlaßt haben könnte, mir — hm — nachzusteigen.“

„Trotzdem sah es verzweifelt nach „Nachsteigen“ aus! Im vollsten Sinne des Wortes. Nun, du wirst schon wissen — —! Ein andermal müßt ihrs aber geschickter anfangen! Ich glaube, das hat sogar mein Herr Papa gemerkt, der doch sonst in solchen Dingen eine groteske Naivität offenbart. Santalmeda — grinsen Sie nicht so unverschämt!“ —

Der Festzug war zu Ende — Sir Charles noch nicht wieder da. Man ging ins Ruhl zum Tee.

„Hier wird er uns bestimmt finden“, meinte Seymour.

(Fortsetzung folgt).

AUTOBUS R 27

30 **Roman von Hugo Krizkovsky**

Indessen steht Nowotny an der Tür. —

Draußen tönen hastige Schritte. Nowotny bückt sich, hebt den Hammer auf, der noch an derselben Stelle liegt, wo er ihm entfallen war. Er stürmt hinaus.

Er steht Dr. Juhl gegenüber, der Marzella hinter sich zerrt.

Marzella ist mit Tüchern und Tauen fest umschlungen.

Dr. Juhl läßt Marzella zu Boden fallen.

Da fällt Nowotnys Hammer schwer auf Dr. Juhls Schädel — er sinkt in sich zusammen wie ein Sack.

Nowotny nimmt Marzella in die Arme.

„. . . Natürlich, Herr Nowotny, Sie vermuten sehr richtig“, sagte Hunzinger, „es handelte sich um eine Erbschleicherei. Herr Keller, dem weiter nichts nachgewiesen werden kann, hat gestanden, daß das tote Mädchen seit fünfzehn Jahren bei Dr. Juhl war. An ihrem einundzwanzigsten Geburtstage sollte ihr ein ungeheures Vermögen zufallen, auf das Dr. Juhl sich leider vergeblich gefreut hat. Sie ist tot. Als der Graf sie tötete, wußte er in der Eile keinen anderen Ersatz als Fräulein Schaper.“

„Wer hat die alte Bäuerin im Autobus umgebracht?“

„Die traf wohl von selbst und unglücklicherweise der Schlag.“

„Und fielen die Hunde Sie nicht an, als Sie sich dem Haus näherten?“

„Und ob! Wie die Hyänen! Aber ich schoß sie nieder.“

„Und Sie kamen nur durch einen Zufall in dieses Haus, Herr Kommissar?“

„Ich war dem Sewald auf der Spur. Daß ich ihn schlafend und unter solchen Umständen antreffen würde, hätte ich eigentlich nicht gedacht. Er wird einige Jahre ein zurückgezogenes Dasein führen müssen.“

„Sie dürfen uns zu unserer Verlobung gratulieren“, sagte Marzella und lehnte sich an die Schulter Nowotnys.

XVII.

Was Marzella noch zu sagen hat.

Zwei Monate waren vergangen.

Vor dem Bahnhofe Westerbruck ging Marzella auf und ab, ein wenig nervös, ihre Schuhe steckten in lackledernen, verbrämten Röhrenstiefeln, ein kostbarer, brauner Pelz hüllte sie bis an den Hutrand ein.

Der Wind blies scharf, es begann langsam und spärlich zu schneien. Die Flocken flogen wild durcheinander.

Marzella schritt auf und nieder.

„Wann kommt endlich der Autobus?“ fragte sie einen Eisenbahner, der müßig umherstand.

„Er muß jeden Augenblick da sein, Fräulein.“

Marzella ging in die Mitte der Straße — spähte aus —

Dort, weit hinten — ein dunkles Pünktchen — konnte er das sein?“

Der Punkt wurde größer und größer — ja das war der Autobus! Marzellas Herz begann zu klopfen.

Er kam schnell näher. Jetzt konnte sie schon die Nummer lesen, R 27, und durch die Schutzscheibe hindurch sah sie den Chauffeur undeutlich hinter dem Steuer sitzen.

Sie sprang zur Seite, und der Autobus fuhr in einem Bogen vor dem Bahnhof vor und hielt still.

Es stiegen vier Männer aus, zwei Reisende und zwei Bauern, die im Bahnhof verschwanden.

Als letzter erhob sich der Chauffeur und stieg gleichfalls aus. Auf dem Arm hielt er eine Decke. Er hatte einen dicken, plumpen Mantel an, der bis auf den Boden reichte und innen mit Schafspelz gefüttert war.

Schwer und breitspurig ging er um den Wagen herum, dann breitete er die Decke über den Kühler.

Marzella ließ kein Auge von ihm. Starr und unverwandt blickte sie ihn an.

Er stampfte den Schnee von den Schuhen, zog die Wollhandschuhe aus und zerrte ein Päckchen aus der Tasche des Mantels. Dann begann er zu essen, in der einen Hand ein Stück Wurst, in der anderen das Brot.

Plötzlich hoben sich seine Lider, und er blickte Marzella an. Er maß sie vom Kopf bis zu den Lackstiefeln, und auf diesen blieb sein Blick endgültig ruhen. Er schüttelte ein klein wenig den Kopf, dann wandte er sich ab und schritt auf den Bahnhof zu.

Da nahm Marzella ihren ganzen Mut zusammen, räusperte sich und trat ihm plötzlich in den Weg.

Er blieb erstaunt stehen.

„Entschuldigen Sie“, sagte Marzella, und sie fühlte ihr Herz bis in den Hals hinauf schlagen, „ich möchte Sie einen Augenblick sprechen. Haben Sie Zeit?“

„Was wollen Sie wissen?“ fragte er kauend und trat einen Schritt weiter in den Bahnhof hinein.

„Ich möchte — Sie verschiedenes fragen“, sagte sie und lächelte schwach.

„Also kommen Sie“, sagte er und ging kurzerhand in die Restauration hinein. Marzella folgte ihm; sie blickte auf seinen Rücken, der breit war wie der eines Golems.

Der Chauffeur setzte sich polternd an einen Tisch, schrie über die Schulter hinweg und unentwegt kauend zum Büfett: „einen Kaffee, Frau Stumpf!“ und schien von Marzella keine Notiz zu nehmen.

Marzella setzte sich ihm zögernd und schüchtern gegenüber.

Frau Stumpf, rundlich und rosig, stellte zwei Tassen Kaffee auf den Tisch.

„Kennen Sie mich noch?“ fragte Marzella plötzlich und wandte ihm ihr volles Gesicht zu.

Hübsches Mädel, dachte er, und schlürfte geräuschvoll den heißen Kaffee, aber woher sollte er sie kennen?

„Nein,“ sagte er, „ich sehe Sie zum erstenmal.“

Marzella senkte die Wimpern.

„Ich fuhr einmal in Ihrem Autobus,“ sagte sie und rührte in der Tasse herum, „es war im September, und zwar am sechsundzwanzigsten.“

Sie schwieg abwartend.

„Wenn man sich alle Leute merken sollte —“ sagte er achselzuckend, und es fiel ihr auf, daß er nach Zwiebel roch, unrasiert und verwildert aussah. „Da müssen Sie mir schon nähere Einzelheiten erzählen. Fräulein! Hat sich etwas besonderes damals ereignet, oder haben Sie etwas verloren? Es wurde vor einigen Monaten ein Korsett im Wagen gefunden. Ist das vielleicht Ihres?“

„Nein, nein,“ sagte sie sanft, „ich habe nichts verloren, und es hat sich damals während der Fahrt auch nichts ereignet, g a r n i c h t s. Aber vielleicht erinnern Sie sich, wenn ich Ihnen sage, daß die Filmschauspielerin Gertie Kadenberg ebenfalls in demselben Wagen saß. Sie kennen sie doch gewiß?“

„Ich gehe nie ins Kino,“ brummte er und zündete sich eine Zigarette an.

„Damals — nach jener Fahrt,“ fuhr sie fort und blickte starr zum Fenster hinaus, „schrieb ich eine Geschichte, die von Ihrem Autobus R 27 handelte. Schauen Sie, das Leben ist so unendlich fade und eintönig, und gerade damals, während der Fahrt, dachte ich, wie herrlich es sein müßte, irgendein Abenteuer zu erleben. Ich dachte, wie es wohl wäre, wenn plötzlich die Achse des Wagens bräche, und wir mitten in der Nacht auf der Straße stünden — natürlich brach die Achse nicht, und alles verlief wie üblich und langweilig. Als ich nach Hause kam, schrieb ich eine Geschichte. Im Verlaufe dieser Geschichte“ — sie schluckte und lächelte entschuldigend — „im Verlaufe dieser Geschichte verlobe ich mich mit dem Chauffeur —“

„So?“ fragte er ohne Ueberraschung und blickte auf die Uhr. Offenbar nahm er sie wenig ernst.

„In der Geschichte,“ sprach sie weiter, „retten Sie mir mehrmals das Leben und sind ein großer Held. Bis sich herausstellt, daß Sie ein Doktor und Ingenieur sind, der bloß kein Geld hat und darum Chauffeur geworden ist.“

„Doktor?“ wiederholte er und lächelte flüchtig. „Sehe ich so aus?“

Marzella spielte mit dem Löffel auf der Untertasse.

„In Geschichten ist natürlich alles anders als im Leben,“ seufzte sie; „wie heißen Sie, Herr Chauffeur?“

„Karl Lehmann. Warum?“

„Haben Sie — eine Braut?“

„Ich?“ prustete er, „ich bin verheiratet und habe drei Kinder.“

In diesem Augenblick fuhr der Berliner Schnellzug ein. Marzella erhob sich hastig.

„Guten Tag, Herr No — Herr Lehmann,“ sagte sie, ging schnell auf den Bahnsteig hinaus und stieg in ein Abteil erster Klasse. — —

— Ende.—

Am 26. August 1930 verschied ganz plötzlich und unerwartet unsere Chefin

Frau Klara Schweinitz

Beuthen-Hindenburg, den 27. August 1930

Die Beamten und Angestellten der Fa. Schweinitz.

Verzogen

nach Humboldtstraße 15 / Virchowstr.
gegenüber der Klinik Dr. Schubert

Dr. Wilhelm

Facharzt für innere und Nervenkrankheiten
Sprechstunden 12—1 Fernsprecher 4419.

Vom 1. September 1930 ab befindet sich unsere Zahlstelle Beuthen OS. auf der

Dyngosstraße 48.

Sie ist in der Zeit von 9—15 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet.

Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale)
Ersatzkasse, V. V. a. G.
Zahlstelle Beuthen OS. Telefon 3875.



DREYFUS

(Fritz Kortner)

Der französische Hauptmann Alfred Dreyfus wurde im Jahre 1894 auf Grund leichtfertiger Indizien zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt und degradiert. Der Dichter Emile Zola, Georges Clèmenceau, Anatole France sowie seine Frau kämpften leidenschaftlich für seine Unschuld. Erst 1905 wurde Dreyfus für unschuldig erklärt und rehabilitiert. Der Dreyfus-Prozeß war das größte europäische Ereignis der Jahrhundertwende!

Verfolgen Sie den so überaus interessanten Dreyfus-Prozeß in unserem großen **Ton- und Sprech-Filmwerk „Dreyfus"**, das wir **morgen** herausbringen in **Uraufführung für Schlesien.** — Die ersten Vorstellungen **Freitag, den 29. August,** nachm. 4 und 6¼ Uhr und eine **Fest-Vorstellung** 8¾ Uhr.



Zur Fest-Vorstellung nur numerierte Plätze. Karten hierzu im Vorverkauf nachmittags ab ½4 Uhr, am Freitag auch von 12—1 Uhr, an der U. P.-Kasse

LICHTSPIELE, Gleiwitz

Unterricht

Beginn der Tanzkurse

für Anfänger und moderne Tänze in:

Gleiwitz, „Loge", Bahnhofstraße, Montag, den 1. September cr.
Beuthen OS., „Kaiserhof", Bahnhofstr., Dienstag, den 2. Septbr. cr.
Hindenburg, Kochmanns Hotel „Monopol", Dienstag, 2. Septbr
Katowice, „Hospiz", ul. Jagiellonska, Mittwoch, den 3. Septbr. cr
Królewska Huta, „Graf Reden", Weißer Saal, Donnerstag, den 4. September cr. **Damen um 8, Herren um 9 Uhr abends.**

Anmeldungen hierzu erbitten wir jetzt und an den obigen Abenden ab 7½ Uhr.

Die gleichen Kurse sind ferner vorgesehen in Tarnowskie Góry, Szopienice, Nowa Wieś. Anmeldungen hierzu erbitten wir nach unserer Wohnung.

Wir übernehmen ferner die Leitung von **Privatzirkeln** im Haus oder Saal. **Separatkurse** für ältere Herrschaften und zu besonders günstigen Bedingungen **„Schülerzirkel"**. Einstudierung von **Kostümtänzen. Einzelunterricht** erteilen wir ungeniert und zu jeder Zeit in Beuthen, Katowice und Gleiwitz.

Tanzschule Bahnhofstr. 5 P. Krause & Frau, Beuthen OS.
und **„Havanahaus"**, Gleiwitzer Straße, Telephon 5185.
Mitgl. des Allgem. deutsch. Tanzlehrer-Verb. u. Internat. Tanz-Liga.

Englisch

freie Probestunde.

Professor Harry Grant Gardner (London)
geb. Engländer,
gibt **Freitag, den 29. August, in Beuthen** Hindenburg-Gymnasium, Gymnasialstraße um 8 Uhr abends, eine freie Probestunde. Mit seiner Methode ist englisch lernen ein Vergnügen.

---

2 Pianos

gebraucht und neu, erstkl. Fabrikat, **verkauft** Umstände halb. spottbillig, auch kl. Ratenzahlung.

Nowak, Beuthen, Skorastraße 4.

Sie sind nicht befugt,

ein Tonfilm-Atelier zu betreten. Sie sind kein Regisseur, Schauspieler, Tonmixer, Beleuchter oder Komparse — kurz: Sie gehören nicht zum „Bau"-

und dennoch

lernen Sie es kennen. Sie erleben den Tonfilmbetrieb in voll. Tätigkeit. Sie hören das Kommando „Achtung! Aufnahme!" und sehen die Schauspieler in ihren Rollen — Sie erleben den geheimnisvollen Todesschuß, dem die Schauspielerin zum Opfer fällt. Ferner

haben Sie Zutritt

zu allen Ecken und Winkeln dieser hochinteressanten Atelier-Anlagen und verfolgen mit immer wachsender Spannung die Jagd nach dem Mörder. Dieser Kriminal-Tonfilm allein öffnet Ihnen die Pforte

zum Tonfilm-Atelier

das Sie erst nach anregendster und spannendster Unterhaltung wieder verlassen werden. Der neueste Sprech- u. Tonfilm der Ufa *„Der Schuß im Tonfilm-Atelier"* läuft ab morgen

in den Kammer-Lichtspielen

Heute zum letzten Male: **Henny Porten in „Skandal um Eva"**

BEI ADERVERKALKUNG Rheuma-, Gicht-, Stoffwechselkrankheiten erhöhtem Blutdruck nehmen Sie mit bestem Erfolg **BULBOSAN-Tropfen.** Von Aerzten und Professoren empfohlen. 1 Flasche ca. 1 Monat reichend 3.50 Mk., 3 Flaschen 10.— Mk. Erhältl. in Apotheken, bestimmt in Beuthen: Barbara-Apotheke, Alte Apotheke, wo nicht, direkt durch Bulbosan-Gesellschaft, Bln.-Schöneberg, Sedanstr. 72

Zurück

Dr. Hedwig Zweig

Kinderärztin
Gleiwitz, Wilhelmstraße 14.

Städt. Orchester Beuthen O.-S.
Heute, Donnerstag, 28. Aug., ab 20 (8) Uhr
Promenaden-Restaurant
Konzert des gesamten Orchesters

Konzerthaus-Garten Beuthen OS.
Donnerstag, den 28. Aug. 1930

Kabarett

ausgeführt von Mitgliedern des Oberschlesischen Landestheaters
TANZ im Japanischen Pavillon

Franz Oppawsky.

Bekanntmachung!

In der zweiten Hälfte des Monats September d. J. wird zwischen

Hindenburg-Kochmann und Borsigwerk

der jetzige Schmalspurbetrieb auf

Normalspurbetrieb

umgestellt. Infolgedessen werden von diesem Zeitpunkte ab auf der ganzen Strecke Hindenburg-Kochmann bis Beuthen nur noch Wagen mit einer einzigen Klasse verkehren. Monats- und Schülerkartenmarken für die II. Klasse werden nur mit dem Vorbehalt verkauft, daß Erstattungsansprüche für den Fortfall der II. Klasse ausgeschlossen werden.

Gleiwitz, den 28. August 1930.

Oberschlesische Ueberlandbahnen G. m. b. H.

Sommersprossen

das garantiert wirksamste Mittel ist u. bleibt
Frucht's Schwanenweiß Mark 1.75 und 3.50.
Schönheitswasser Aphrodite
beseitigt Mitesser, Pickel, Hautröte und alle Hautunreinigkeiten Mk. 1.75 und 3.50.
Allein erhältlich bei A. Mittek's Nachfolger Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 6

Gebrüder Krause, Oderkiesbaggerei
Gegründet 1898 / Cosel-Oderhafen / Fernruf Cosel 333

Wir liefern ab Waggon Verladestelle Cosel-Oderhafen i. groß. Mengen: **Gewaschenen, ungesiebten Oderkies ◆ Doppelt gewaschenen u. gesiebten Odersand in allen Korngrößen ◆ Filterkies.**

Maurer- und Streusand ab Waggon Verladestelle Dziergowitz ◆ Hohe Betonfestigkeiten werden bei Verwendung von Oderkies erreicht **◆ Mit Unterputz** aus gesiebtem Odersand für Steinputzansichten wird unbegrenzte Haltbarkeit erzielt **Hydraulicher Mörtelputz** aus gesiebtem Odersand für Außenputz am dauerhaftesten.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Möblierte Zimmer

Elegant möbliertes
Balkonzimmer
sep. geleg., sofort zu vermieten. Angebote unt. B. 3787 an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Gut möbliertes, ungezieferfreies
Zimmer
an 2 bess. Herrn od. kinderloses Ehepaar mit Küchenbenutzg. sofort zu vermieten. Beuthen OS., Dyngosstr. 44, II. lks. Nähe Hohenzollernstr.

Ein oder zwei
möblierte Zimmer
per sofort gesucht. Angeb. unt. B. 3789 an die Geschäftsst. dies Zeitg. Beuthen.

Gut möbl. Zimmer
mit Küchenben. v. jg., bess. Ehepaar gesucht. Ang. unt. B. 3788 an d. G. d. Z. Beuthen.

Vermietung

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, absolut ruhig, abgeschloss. Etagenwohn., bald zu vermieten.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, sonnige Lage, absolut ruhig, abgeschloss. Etagenwohnung, ab 1. 10. zu vermieten. Nachfrag. teleph. u. 4590, werktags 9—12 Uhr,
Büro: Beuthen OS., Eichendorffstraße 9.

So weiß wäscht Benzit die lösende Seife!

Für die große Wäsche: Benzit-Übersoda 25 Pf. zum Einweichen, Benzit-Wäscheflocken 40 Pf. z. Abkochen. Für Wolle und Seide: Benzit-Überseife 50 Pf. — 1 Benzit-Seife 45 Pf. Stückseife

---

A. TSCHAUDER

MÖBELFABRIK
RATIBOR—GLEIWITZ

MÖBEL

eigener Herstellung
zu niedrigsten Preisen!
Zeitgemäße Zahlungsbedingungen.

Alle Damen loben die herrliche Rossiegel-Seife

In der Körnerstraße gelegene moderne

4-Zimmerwohnung

mit sehr reichlichem Beigelaß (u. a. 2 ausgebaute große Mansardenzimmer), Zentralheizung.

per 1. September zu vermieten.

Anfragen erbeten unter B. 3760 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Hochherrschaftliche Wohnung

in d. besten Wohnlage Beuthens m. Wintergarten, groß. Balkon, Garten, Badebassin, Garage, 2 Bäder und reichlichem Beigelaß, im ganzen 13 Zimmer mit 2 großen Dielen, entweder im ganzen oder auch geteilt zu vermieten. Anfragen sind zu richten unter B. 3794 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Beuthen.

Ein Laden
mit Wohnung, pass. für jedes Geschäft, Eichendorffstr., ab 1. 10. zu vermieten. Nachfr. telephonisch unter 4590, werktags 9—12 Uhr.
Büro: Eichendorffstr. 9. Beuthen OS.

Zimmer
für Bürozwecke, mit Teleph. etc., p. 1. 9. zu vermieten.
Beuthen OS., Gartenstr. 15, ptr. r. bei Klay.

1 leeres Zimmer
mit Küchenbenutzg., Zentralheizg., Bad zu vermieten. Ang. unter B. 3785 an d. dies. Ztg. Beuthen.

Miet-Gesuche

3-Zimmer-Wohnung
mit sämtl. Beigelaß in Beuthen gesucht. Altbau bevorzugt. Angeb. unt. K. 1420 an die Geschäftsst. d. Zeitg. Beuthen.

Ein bess. Herr sucht ein großes, sonniges
leeres Zimmer
im Zentr. d. Stadt, 1. Stock. Angeb. u. B. 3786 an die G. dies. Ztg. Beuthen.

Stellen-Gesuche

Jg. Hochbautechniker
Absolvent der Staatl. Baugewerkschule Beuthen, (Maurer) sucht Anfangsstellung. Angeb. unt. B. 3791 an die G. d. Z. Beuthen.

Stellen-Angebote

Für meinen Ausschank werden ein tücht., kautionsfäh.
Verkäufer
und ein
Fräulein
zum Bedienen der Gäste gesucht.
Christian Kurda, Roßberg.

Bier-Büfettfräulein
sucht per sofort
Hotel Kaiserhof,
J. Gorny, Beuthen OS.

Kontoristin

(Anfängerin)
mit guter Handschrift zum 1. September gesucht. Nur schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an

Theaterbetrieb der Ufa Beuthen, Bahnhofstr.

Verkäufe

Versteigerung!

Freitag, den 29. d. Mts., von vorm. 9 Uhr an, versteigern wir im freiwilligen Auftrage in unserem Auktionslokal, Beuthen, Friedrich-Wilhelms-Ring 7, folgende Sachen gegen Barzahlung:

Herren- und Damenbekleidung, Wäsche, Schuhe,

ferner an Möbeln:

Gut erhalt. Kleiderschränke, Chaiselongues, Bettstellen, 1 versenkbare Nähmaschine, 1 Fahrrad, Küchenbüfetts, Vertikos, Grammophone, Kinderwagen, Warenregale, Bilder u. v. a.

Besichtigung vorher.

Gleiwitzer Auktionshaus
Inhaber Max Walzer.
Versteigerer Paul Jakisch,
Telephon 4976.
Beuthen OS., Friedrich-Wilhelm-Ring 7
Uebernehmen Versteigerungen ganzer Wohnungseinrichtungen und Warenlager.
Zahlen hohe Vorschüsse.

Restbestände
für Lebensmittelgeschäft sowie zwei Ladentische m. Mormorplatten, sehr geeignet für Fleischer, sofort preiswert zu verkaufen. Angebote unt. B. 3793 an d. G. d. Z. Beuthen.

Kaufgesuche

Zwei guterh. runde
Marmortischchen
sofort zu kaufen gesucht. Ang. unter B. 3796 an die G. dies. Zeitg. Beuthen.

1000 laufende Meter
Kleinbahnschienen
in Längen von 9,0 Meter, 93 Millimeter hoch, sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote mit Angabe der Lagerstelle erb. unter J. k. 481 an die G. d. Z. Beuthen.

Vermischtes

Verdingung.

Die Herstellung des nördlichen Abschlußdammes der Talsperre Sersno: (rd. 100 000 Kubikmeter Bodenbewegung) soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsanschlag nebst Zeichnungen können gegen Einsendung von 5,— RM. vom Bauamt bezogen oder dort eingesehen werden.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: **„Angebot auf Herstellung des nördlichen Abschlußdammes der Talsperre Sersno"**, bis Mittwoch, d. 10. September 30, vorm. 9 Uhr, dem Bauamt, Bahnhofstr. 43, einzureichen.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Gleiwitz, den 25. August 1930.
Preußisches Wasserbauamt.

Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden
in allen Apotheken

Geldmarkt

3000 Mark für sofort oder p. 15. 9. cr. gegen 6000 Mark mündels. Goldmarkhypoth. als Sicherheit bis z. 1. 1. 32 gegen gute Verzinsg. v. Selbstgeb. **gesucht.** Agenten aufs entschiedenste verbeten. Ang. u. B. 3795 an d. G. d. Z. Beuthen.

Eine sichere Existenz

finden Sie ohne Vorkenntnisse u. schon mit geringem Anfangskapital durch die Schnellstrickmaschine REKORD, das verbesserte Modell 1931. Patent u. D.R.G.M. angemeldet 200.— M. monatlich und mehr. Abnahme gestrickter Erzeugnisse durch uns selbst. Beachten Sie unser kommendes großes Sonntagsinserat und fragen Sie zu Ihrer Unterrichtung heute schon an bei der Firma

REKORD-Strickmaschinen Ratibor 310.

wird zwischen Hindenburg-Kochmann und Borsigwerk der jetzige Schmalspurbetrieb auf Normalspurbetrieb umgestellt. Infolgedessen werden von diesem Zeitpunkte ab auf der ganzen Strecke Hindenburg-Kochmann bis Beuthen nur noch Wagen mit einer einzigen Klasse verkehren. Monats- und Schülerkartenmarken für die 2. Klasse werden nur mit dem Vorbehalt verkauft, daß Erstattungsansprüche für den Fortfall der 2. Klasse ausgeschlossen werden.

* **Aufeinanderprallende Motoren.** Ein dreirädriges Räucherwaren-Lieferkraftfahrzeug, das, von Hindenburg kommend, an der ehemaligen Zollstelle Biskupitz nach der Konkordia-Grube abbiegen wollte, fuhr am Mittwoch in ein von Biskupitz kommendes Motorrad hinein. Während der Motorradfahrer eine Kopfhautabschürfung davontrug, erlitt sein Sozius, der Invalide Alfons Broll aus Biskupitz, einen linken Unterschienenbeinbruch. Der Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

* **Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** In der Zeit vom 1. April 1930 bis zum 31. Juli 1930 leistete die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Hindenburg-Mathesdorf in 36 Unfällen erste Hilfe. Es waren dies 28 Verkehrsunfälle, 3 Betriebsunfälle und 5 Sportunfälle. Ferner wurden 146 Dienstwachen gestellt, 52 Uebungen abgehalten und 14 Ehrengeleite gegeben. Die Verkehrsunfälle wurden sämtlich in Krankenhausbehandlung übergeführt.

* **Kriegerverein.** Der Kriegerverein Borsigwerk - Biskupitz feierte am vergangenen Sonntag sein 57. Stiftungsfest, an dem auch die Ortsgruppe des Stahlhelms Borsigwerk, der Artillerie - Verein und die Freiwillige Sanitätskolonne Borsigwerk - Biskupitz teilnahmen. — Nach Abschreiten der gegen 500 Mann starken Front durch den 1. Vorsitzenden, Hüttendirektor Hauptmann d. L. a. D. Halbach, marschierte der Zug durch den Ort Borsigwerk nach dem Hüttenpark. Dort begrüßte der 1. Vorsitzende die Erschienenen und wies in seiner Ansprache auf die gegenwärtige schwere Notlage hin, die ganz besonders die ehemaligen Angehörigen der alten Armee zur Treue und zum Opfer für unser Vaterland verpflichtet. Nach Absingen des Deutschlandliedes wurde dem Kameraden Sauer das Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Kl. überreicht und die Kameraden: Czmok, Golla, Heuer, Jelitto, Pyttel, Linke mit dem Ehrenzeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet. An die eifrigen Schützen gelangten 178 Preise zur Verteilung. Bei schönstem Wetter bot das Festkonzert im Hüttenpark den Kameraden und deren Angehörigen eine angenehme Abwechselung. Eine Tanzveranstaltung in drei Sälen beschloß das wohlgelungene Fest.

*

* **Filmvortrag für Fußball-Schiedsrichter.** Am Mittwoch, dem 3. September, abends 7,30 Uhr, findet in Libons Bierstuben, Königshütter Straße, ein Lichtbildervortrag statt, zu dem alle Gauvereine sowie Gauschiedsrichter eingeladen werden. Für Schiedsrichter und Aspiranten ist es Pflicht, zu diesem Vortrag zu erscheinen.

* **Die Helios-Lichtspiele werden Tonfilmtheater.** Wie wir von der Direktion der hiesigen Ufa-Theater hören, läuft in den Helios-Lichtspielen, Bahnhofstraße 4, am Freitag, dem 29. August, der erste Tonfilm. Und es wird gleich etwas ganz Besonderes geboten: „Der Schuß im Tonfilm-Atelier“. Die prominentesten Tonfilm-Künstler geben sich hier ein Stelldichein. Wir wollen nur einzelne nennen: Gerda Maurus, Harry Frank, Herta von Walther, Erich Kestin u. a. Die Helios-Lichtspiele zeigen mit diesem Kriminal-Tonfilm einen Publikumsschlager. Die Handlung trifft in geradezu idealer Weise das, was der Kinobesucher sehen will. Ein Kriminalfilm, aber dazu ein Film besonderer Art, der selbst die höchsten Erwartungen des Publikums in den Schatten stellen wird. Wie wir ferner hören, besitzen die Helios-Lichtspiele die stärkste Tonfilm-Anlage Oberschlesiens.

Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei in Bobrek

Generalsekretär Fecht über Wirtschaftsgesundung

(Eigener Bericht)

Bobrek, 27. August.

Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei eröffnete ihren Wahlkampf durch eine Wahlversammlung im großen Saal des Hüttenkasinos. Groß war die Zahl der Parteimitglieder und Parteifreunde, die sich eingefunden hatten. Der 1. Vorsitzende,

Hüttendirektor Eichler,

begrüßte mit Dankesworten die Erschienenen der Partei und nicht minder herzlich die Ortsgruppe Beuthen unter Führung des Vorsitzenden, Oberstudienrats Kölling. Er entbot dem Redner der Versammlung, Generalsekretär Fecht der Reichsgeschäftsstelle Berlin, einen besonderen Willkommensgruß in den Mauern Bobreks.

Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden ergriff

Generalsekretär Fecht

das Wort und entwickelte das Programm der Partei. Eingehend auf die Frage der Ostpolitik, beschäftigte er sich in der Hauptsache mit der Reform der Sozialversicherung des Deutschen Reiches. Dem Vermächtnis und dem Erfolge Stresemannscher Politik getreu **müssen zunächst die innerpolitischen Verhältnisse des Reiches eine feste Grundlage erhalten,** damit wir in der Außenpolitik Erfolge erzielen können. Augenblicklich erinnern aber die inneren Verhältnisse Deutschlands an die Zeiten der Revolution, die durch Zerrissenheit des deutschen Volkes gekennzeichnet sind. Nach Beleuchtung der augenblicklichen Weltwirtschaftskrise ging der Redner auf die Arbeitslosenversicherung und deren Reform über. Hierbei betonte er, daß die Hauptfrage die ist:

„Wie schaffe ich dem deutschen Arbeiter wieder Arbeit und wie nehme ich ihm die Unsicherheit des immer stärker drohenden Abbaues?“

In klaren Zügen entwarf der Redner ein Bild, daß die Sozialversicherungen im allgemeinen zu hoch sind und daß der Arbeitnehmer diese Lasten und evtl. weiterhin hinzukommende Erhöhungen nicht tragen kann. **Die Sozialversicherung bedürfe unbedingt einer Reform, der sich kein denkender Mensch verschließen kann.** Die Notverordnungen geben die neue Bahn an, die unbedingt beschritten werden muß, um eine Gesundung der deutschen Finanzen zu erzielen. Leider haben sich maßgebende Parteien dieser Notverordnung verschlossen und warten auf den Kampf, um sie zunichte zu machen. Eingehend behandelte der Redner die Reform des Krankenversicherungsgesetzes, die Kriegsfürsorge, Steuerreform und hob die Notwendigkeit von Sparmaßnahmen im Reich, den angeschlossenen Ländern, Provinzen, Kreisen, Städten und Kommunen besonders hervor, die alle über die Verhältnisse gelebt haben. Anhand von statistischen Zahlen bewies der Redner, daß

gegenüber den Friedensverhältnissen sich die Ausgaben ganz außerordentlich gesteigert haben,

obwohl Deutschland ein Land der Tribute ist. Eingehend auf die Kopfsteuer stellte der Redner fest, daß diese oder eine ähnliche unter einem anderen Namen erscheinende Kopfsteuer bereits seit längerer Zeit in Schweden, Nordamerika, Schweiz, Thüringen und Bayern erhoben werde. Da die Kopfsteuer in enger Verbindung mit der Realsteuer steht, ist eine bedeutende Sparsamkeit erzielt worden. Die Reformvorschläge wurden in Tagen des früheren Reichstages von der SPD. unter der Finanzverwaltung Hilferdings gut geheißen und mit ausgearbeitet. Nunmehr verschließt sich aber die SPD. dieser Reform, um im Wahlkampf von bereits beabsichtigter Erhöhung der Lohnsteuer zu sprechen, eine Behauptung, die jeder Grundlage entbehrt. Zum Schluß führte der Redner aus, daß die Deutsche Volkspartei den Mut hat, Veraltetes zu revidieren und zu verbessern, hingegen **die SPD. unter Lug und Trug die einst gutgeheißenen und mit ausgearbeiteten Reformen ablehne.** Es ist Sache der Wähler, der Regierung am 14. September die Mehrheit zu sichern, um die Aufhebung der Notverordnung und mit ihr die teilweise Gesundung des Deutschen Reiches zu ermöglichen.

Stark anhaltender Beifall lohnte die Ausführungen des Redners, zu denen keiner der Teilnehmer eine Frage stellte.

St. Augustinusfeier des Katholisch-Deutschen Frauenbundes Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. August.

Am Mittwoch, dem Vorabend dreier Ereignisse: des 1500jährigen Jubiläums des Todestages des großen Theologen, Philosophen, Apologeten und Geschichtsdeuters Augustinus, des Geburtstages des Protektors, Prälaten Schwierk, und der Beerdigung des Stadtpfarrers Niestroj, hatte der Katholisch-Deutsche Frauenbund seine Mitglieder zu einer feierlichen Versammlung, einer Augustinusfeier, in den großen Saal des Promenaden-Restaurants eingeladen. Die Bundesschwestern füllten den Saal bis auf den letzten Platz. Die Vorsitzende,

Frau Studienrat Prause,

teilte mit, daß anläßlich des Geburtstages des Protektors am Donnerstag, früh 8 Uhr, in der Trinitatiskirche eine hl. Messe bestellt ist. Dann widmete sie dem verstorbenen Pfarrer Niestroj, der mit dem Frauenbund durch seine lehrreichen Vorträge tief verbunden war, einen herzlichen Nachruf und würdigte besonders seine Mildtätigkeit. Die Anwesenden erhoben sich zur Ehrung des Verstorbenen zu einem stillen Gebet.

Fräulein Jonas leitete dann die Augustinus-Feier mit dem Vortrag von zwei geistlichen Liedern ein, wobei sie von Frau Architekt Ehl am Klavier begleitet wurde. Dann schilderte

Prälat Schwierk

in einem Vortrage das Leben und Wirken des am 28. August 430 als Bischof von Hippo verstorbenen hl. Augustinus. Aus dem Lebensbilde des Heiligen schälte er drei Punkte heraus: Unsere Seele ist unruhig, bis sie in Gott, dem Herrn, ruht. Unruhig war auch das Leben des hl. Augustinus, der nicht bloß zu den Großen, sondern zu den Größten der Kirchengeschichte gehört. Die zweite Lehre aus der Geschichte des Heiligen ist der Einfluß einer guten Mutter und die Macht des Gebets. Der Redner führte das Leben der Mutter des hl. Augustinus, der hl. Monika, vor Augen. Durch ihr Gebet und ihre Tränen erbat sie die Zuführung ihres Sohnes zum christlichen Leben. In seinen Bekenntnissen sagt Augustinus selbst, wie groß ihre Liebe gewesen. Die dritte Lehre ist die Macht des guten Beispiels. Durch das gute Beispiel des hl. Ambrosius, des Viktorinus und der armen Mönche, die sich in die Wüste zurückzogen, um ein gottesfürchtiges Leben zu führen, wurde Augustinus dem Christentum zugeführt. Dem guten Beispiel wollen auch die katholischen Frauen nachleben.

Der Beifall der Versammlung und der Dank der Vorsitzenden lohnten dem Prälaten den schönen Vortrag. Im Namen des Frauenbundes sprach die Vorsitzende dem Prälaten die Glückwünsche zum Geburtstage aus und überreichte ihm mit Dankesworten für das rege Interesse am Verein einen Blumenkorb. Sie gab noch bekannt, daß sich der Frauenbund bei der Beerdigungsfeier am Donnerstag dem Mütterverein von St. Maria anschließt. Treffpunkt vor ½10 Uhr in der Tarnowitzer Straße in der Nähe der Kirche. Auf die Handarbeits-Nachmittage im Konzerthause wurde hingewiesen. Die nächste Versammlung am 10. September wird als Hausfrauenversammlung ausgestaltet. Frau Thiell, die Vorsitzende des Caritasverbandes, teilte mit, daß im alten Bahnhofsgebäude ein neuer Kinderhort eröffnet werden soll, für den Helferinnen benötigt werden, die zunächst einen Lehrgang durchmachen müssen. Bewerbungen nimmt das Caritas-Sekretariat entgegen.

Ratibor

Arbeit wartet auf die Stadtväter

Eine Ergänzungs-Tagesordnung für die am nächsten Freitag stattfindende Tagung des Stadtparlaments, wie man sie nicht reichlicher wünschen kann, dürfte die Stadtväter zu einer recht langen Sitzug vereinen. Außer der vorgesehenen Einführung des neuen Stadtbaurats Wucherpfennig und Lösung der Theaterfrage wird eine Reihe wichtiger Eingänge u. a. die Bestätigung des Regierungsbaurats Wucherpfennig zum besoldeten Stadtbaurat und die Entschließung des Gastwirtsvereins zur Einführung der Gemeindegetränkesteuer und zur Erhöhung der Biersteuer das Parlament beschäftigen. Abgenommen werden die Rechnungen über den Ausbau der Steinstraße und des Lößweges, über das Gesundheitswesen im Jahre 1928,

und Mitarbeit der Hörer war so rege, daß der Kursus vollen Erfolg hatte und man für das nächste Jahr nicht nur seine Wiederholung, sondern auch eine Erweiterung plant.

Deutsche Literatur im Ausland. Nachdem Josef Wincklers „Toller Bomberg“ ins Englische übersetzt wurde, hat nunmehr der Verlag Farrar & Rinehart in New York auch den „Doktor Eisenbart“ erworben. Die altertümliche Sprache des Buches bildet ein reizvolles Uebersetzungsproblem, das man durch teilweise altenglische Ummodelung zu lösen sucht.

93 Prozent aller Kinder Sowjetrußlands gehen zur Schule. Nach einer vom Volkskommissariat für Unterricht aufgestellten Statistik hat sich die Zahl der die Volksschule besuchenden Schüler von 9,21 Millionen im Jahre 1920 auf 11,79 Millionen im Jahre 1930 vermehrt, so daß heute 93 Prozent aller schulpflichtigen Kinder eine Volksschule besuchen. Die Grundlage des Volksschulwesens bildet vorläufig die Schule mit vierjähriger Unterrichtsdauer, doch will man nunmehr die siebenjährige Unterrichtsdauer einführen.

Offensive gegen die Tonkolosse

Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der „DAZ.“: John Forsell, der berühmte Kammersänger und Chef der Stockholmer Oper, hat an seine Sänger und Sängerinnen ein Rundschreiben geschickt, das in der Theatergeschichte einzig dastehen dürfte. Das Schreiben ist nämlich nichts anderes als ein Manifest gegen die Dicken und allzu fülligen Mitglieder des Ensembles und eine Aufforderung zur Körperkultur. Das Publikum habe ein Recht, auch auf dem Theater Menschen zu sehen, die schöner seien als sie selbst, die wunderbare Stimme und das hohe „C“ allein genügten heute nicht mehr, der Eindruck des Hörens und Sehens fließe heute zusammen — kurz, die Theaterdirektion werde beim Abschluß der künftigen Verträge auch auf den Umfang der Taille Rücksicht nehmen.

Ein Manifest der Schlankheit also, gegen die „Tonkolosse“ und die „Schwergewichtler“ der Oper, deren Wert mit dem Umfang der Taillenweite nicht steigt, sondern sinkt. Eine volle Stimme in einer schlanken Figur — das ist also das letzte Schlagwort, das der temperamentvolle Chef der Stockholmer Oper gegeben hat.

So stand denn auch schon die neueste Festvorstellung der Oper, die beim Aerztekongreß stattfand, im Zeichen der schlanken Linie. Das Schwergewicht war abgebaut. Und John Forsell selbst ging mit gutem Beispiel voran, er sang trotz seiner 60 Jahre in alter Frische den „Don Juan“ und seine schlanken Trikotbeine sollen nach dem Urteil Sachverständiger heute noch eben so bestechend sein wie in den besten Zeiten seiner Glanzzeit ...

Bruckners „Verbrecher“ in Dänemark gefordert — in Warschau verboten. Das Dagmartheater Kopenhagen hat „Die Verbrecher“ von Ferdinand Bruckner erworben und zur Inszenierung des Stückes Heinz Hilpert verpflichtet. — Bruckners „Verbrecher“, die in Warschau einen gewaltigen Erfolg hatten, sind jetzt von den Polizeibehörden der polnischen Hauptstadt verboten worden. Die Vorstellungen, die dauernd von nationalsozialistischen Studenten gestört wurden, deren Angriffe neben der „Tendenz“ des Stückes auch seinem deutschen Verfasser galten, mußten ausnahmslos bei voller Saalbeleuchtung stattfinden. Es ist bezeichnend für die Rückständigkeit des Warschauer Publikums, daß die „Verbrecher“ in Lodz — übrigens von dem gleichen Ensemble in ausgezeichneter Weise gespielt — es auf nahezu 50 Aufführungen fast störungslos bringen konnten.

Verminderung der Zuschüsse für die staatlichen Provinztheater? Die Stadt Kassel hat vom preußischen Kultusministerium ein Schreiben erhalten, wonach auf Grund eines Kabinettsbeschlusses auf wesentliche Einschränkungen für die preußischen Staatstheater die Stadt Kassel aufgefordert wird, zu den Kosten des Kasseler Staatstheaters einen Zuschuß zu leisten. Im Falle die Stadt Kassel diesen ablehnen sollte, müsse eine wesentliche Verkürzung des Etats für das Kasseler Theater eintreten.

Deutsche Theaterleiter, spielt deutsche Autoren!

Es gibt deutsche Bühnenwerke genug

Die Ueberflutung des Spielplanes der deutschen Bühnen mit ausländischen Stücken hat eine starke Gegenbewegung hervorgerufen, der die Bühnenleiter bereits in weitgehendem Maße Rechnung tragen. Zur Unterstützung dieser Gegenbewegung bringt die Vertriebsstelle des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten GmbH. folgende neue Werke deutscher Dichter auf den Markt: Hans Kyser „Schicksal um Yorck“, Hans Fritz von Zwehl „Um den König“ (Uraufführung in Potsdam), Fritz Knöller „Bataillone des Himmels“, Walter Bloem „Verdun“, Paul Beyer „Jan Wellm“, Hans Kyser „Abschied von der Liebe“ (Uraufführung in Leipzig und Braunschweig), Walter von Molo „Der Kunsttempel“, William Schirmer „Landflucht“ (Uraufführung an der Sächsischen Landesbühne), Hans Müller-Schlösser „Tausend Dollars“, Leo Lenz „Das Ständchen bei Nacht“ (Uraufführung in Görlitz), Friedrich Kalbfuß und Richard Wilde „Panne des Herzens“, Carl Leyst „Talleyrand“ (Uraufführung in Leipzig), Hermann Oberlies „Notlandung auf Maré“ (Uraufführung in Italien), Willy Rath „Maria und Napoleon“, Werner Ackermann „Fünf Akte Lotterie“ (Uraufführung Künstlertheater Frankfurt a. M.), Zdenko von Kraft „Neid auf die Jugend“, Sigmund Graff und Karl Ernst Hintze „Die endlose Straße“ (Uraufführung in Aachen), A. Kellinghausen „Mitzulieben sind wir da“ (Uraufführung in Bochum), Wolfgang Hartmann „Aufruhr der Maschinen“, Max Heye „Der Mann, um den es sich dreht“, Peter Flamm „40 Beide“, S. Grübel „K. u. k. Landsturm“, Heinrich Römer „Till Eulenspiegels Fastnachtsstreiche“.

Sodom und Gomorra tauchen wieder auf. Wie die englische Presse meldet, haben die Ausgrabungen in Palästina die Reste von zwei Städten, die etwa einen halben Kilometer voneinander entfernt liegen, wieder zutage befördert. Verschiedene Umstände rechtfertigen die Annahme, daß es sich um die Städte Sodom und Gomorra handelt. Der Baustil der Häuser läßt vermuten, daß die beiden kleinen Städte etwa 3000 vor Christus erbaut und etwa 1000 Jahre später verwüstet wurden. Man fand Reliefs aus Lehm, die die Göttin Astarte darstellen. In Krügen fand man verschiedene Nahrungsmittel, wie z. B. Linsen, Rosinen und Oliven. Die Früchte sind staunenswert gut erhalten. Auch viele menschliche Skelette wurden entdeckt.

6. Deutsche Hochschulwoche Kattowitz. In der Zeit vom 15. bis 28. September findet in Kattowitz die 6. Deutsche Hochschulwoche statt, deren Hauptthema lauten wird „Europäische Schicksalsfragen“. Es werden sprechen Professor Müller, Freienfels, Dr. Bergsträsser, Professor Dr. Mehlis, Professor Hoetzsch, Professor Spahn. Die Vorträge finden im Saale des Evangelischen Gemeindehauses statt. Veranstalterin der Hochschulwoche ist der Deutsche Kulturbund, der auch alle weiteren Auskünfte erteilt.

Aus dem Winterspielplan des Oberschlesischen Landestheaters. Das Oberschlesische Landestheater beabsichtigt, in der kommenden Spielzeit die Spieloper „König für einen Tag“ von Ch. A. Adam und die Operette „Mädi“ von Robert Stolz zur Aufführung zu bringen.

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz. Die neue Spielzeit beginnt am Sonntag, dem 28. September. Zur Aufführung gelangen am Nachmittag die Operette „Die Dollarprinzessin“ und am Abend die Oper „Carmen“. Der Deutschen Theatergemeinde steht das Theatergebäude in Kattowitz an zwei Tagen in der Woche und an einem Sonntag im Monat zur Verfügung. Auch in Königshütte ist der große Saal des Hotels „Graf Reden“ für die Aufführungen des Oberschlesischen Landestheaters sichergestellt worden. Eine Neuerung in den Abonnementsbedingungen ist die Einführung eines besonderen Schauspiel-Abonnements.

Tochter und Vater begehen Selbstmord

Oppeln, 27. August.

Nachdem vor einigen Tagen die 14 Jahre alte Hausangestellte Th. in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft einen Selbstmordversuch durch Gasvergiftung unternommen hatte und, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am nächsten Tage im Krankenhause verstorben ist, fand am Montag die Beerdigung statt. Am Dienstag unternahm auch der Vater des Mädchens, der Eisenbahnbedienstete Th., Rosenberger Straße 15 wohnhaft, einen Selbstmordversuch in seiner Wohnung durch Gasvergiftung. In bewußtlosem Zustand wurde der Unglückliche aufgefunden. Die sofort hinzugerufene Sanitätskolonne vom Roten Kreuz stellte sofort Wiederbelebungsversuche mittels Sauerstoffapparates an und überführte den Mann nach dem Krankenhaus.

Ostoberschlesien

Notlandung eines Militärflugzeuges

Am Mittwoch landete um 6 Uhr nachmittags ein polnisches Militärflugzeug, das an dem Raid der Kleinen Entente teilnahm, auf den Feldern des Dorfes **Kalembice** bei Teschen. Die Landung erfolgte wegen eines Motordefektes. Beim Aufsetzen auf den Boden wurde der Apparat leicht beschädigt. Die Flieger gingen aus dem Unfall heil hervor.

*

Die **Schoppinitzer** Gemeindevertretung hat in ihrem Budget aus dem Jahre 1929/30 einen Ueberschuß von über 130 000 Zloty aufzuweisei, über dessen Verteilung sie in der letzten Sitzung beriet. Von der Summe wurden 40 000 Zloty für den Umbau von Wohnungen, 32 000 Zloty für Kanalisierungsarbeiten und 68 000 Zloty für Schuldenabzahlung verwendet.

*

In **Rybna** bei Tarnowitz brach in dem Anwesen des Landwirts Szczotka ein Feuer aus, das das Wohnhaus und die Nebengebäude einäscherte. Der Schaden beträgt 5000 Zloty. — In die Scheune des Landwirts Sikora in **Lonkau** bei Rybnik schlug der Blitz ein. Diese geriet in Flammen, die dann auf die weiteren Gebäulichkeiten übergriffen, die alle eingeäschert wurden.

*

In der Nähe von **Tichau** stürzte das Auto des Kommandanten Zoltaszek von der Woiwodschaftspolizei in einen Straßengraben, wobei der Kommandant Zoltaszek schwer verletzt wurde.

*

Beim Experimentieren mit einer Mischung von Schwefelsäure und Quecksilber ereignete sich in einer **Kattowitzer** Privatwohnung eine Explosion, durch die der Beuthener Paul Drozd schwere Verbrühungen an den Augen erlitt.

*

Auf dem **Kattowitzer** Bahnhof wurde der aus der Woiwodschaft Posen stammende Ignatz Tomaszek verhaftet, der wegen einer Mordtat steckbrieflich verfolgt wird.

*

Zwischen **Eichenau** und **Siemianowitz** warf sich der 22jährige Tischler Leon Golec aus Michalkowitz vor einen vorüberfahrenden Personenzug und wurde auf der Stelle getötet.

---

die Polizeiverwaltung im Jahre 1928 und über den Ausbau des Bahnhofsvorplatzes. Zu wählen sind Vertreter zum Preußischen und zum Deutschen Städtetag, die am 26. und 27. September in Dresden stattfinden, ferner die Beisitzer und Stellvertreter für das Mietseinigungsamt des Stadtkreises Ratibor. Es folgen Magistratsanträge. Unter diesen tritt besonders das Arbeitsbeschaffungsprogramm durch den Ausbau und die Kanalisation mehrerer Straßen der Stadt hervor. Weiter soll aus Osthilfemitteln der Bau einer Kleinkinderschule im Stadtteil Stuziena erfolgen.

*

* **75jährige Jubelfeier des Kriegervereins Janowitz.** Der Sonntag war für die Gemeinde Janowitz ein Freudentag, denn es galt das 75jährige Bestehen des Kriegervereins Janowitz zu feiern, der in großzügiger Weise sich zur Begehung der Jubelfeier gerüstet hatte. Eingeleitet wurde der Festtag mit einem feierlichen Gottesdienst. Um 2,30 Uhr nachmittags wurde zum Festzuge angetreten. 27 Vereine mit Fahnen, unter ihnen besonders stark der Gardeverein und der Kriegerverein Ratibor marschierten durch das reich geschmückte Dorf. Am Kriegerdenkmal wurde Halt gemacht. Nachdem der Kirchenchor zwei Chöre zum Vortrag gebracht hatte, wurde unter den Klängen des Kameradenliedes am Denkmal ein Kranz niedergelegt. Nach dem Umzuge durch das Dorf fand am Lattaschen Gasthause der Festakt statt. Der Vorsitzende des Vereins, Herud, begrüßte alle Teilnehmer. Der geschäftsführende Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes Ratibor, Fabrikdirektor Simelka, beglückwünschte hierauf den Jubelverein. Als Vertreter des Landrats von Schmidt sprach Kreisoberinspektor Christen dem Verein herzliche Glückwünsche aus, dasselbe tat das Ehrenmitglied Hauptlehrer Bock. Nach dem Festakt marschierten die Teilnehmer nach der Festwiese, wo sich ein Volksfest im schönsten Sinne des Wortes entwickelte und einen allseitig befriedigenden Verlauf nahm.

* **Vom Bühnenvolksbund.** Mit der Sicherung des Stadttheaters für die nächste Spielzeit beginnt der Bühnenvolksbund nunmehr seine Werbearbeit. Von Montag der nächsten Woche ab liegen die Einzeichnungslisten in der Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes „Am Gymnasium 2" aus. Vornotierungen können jetzt schon übernommen werden.

* **Von der Volkshochschule.** Ein Zeitungsarchiv hat sich die hiesige Volkshochschule aus Abhandlungen und Nachrichten verschiedener Zeitungen und Zeitschriften angelegt. Die Auswahl der Artikel erfolgt unter volksbildnerischen Gesichtspunkten.

Feindliche Nachbarn vor dem Ratiborer Gericht

Eine Dorfschlacht mit Gläsern, Flaschen und Eisenrohren

(Eigener Bericht)

Ratibor, 27. August.

Das Erweiterte Schöffengericht hatte sich in seiner Dienstag-Sitzung mit einer Strafsache zu beschäftigen, die ihre Ursache in einer persönlichen Feindschaft zwischen zwei Nachbarn hatte.

Wegen gemeingefährlicher gegenseitiger schwerer Körperverletzung hatten sich die Landwirte Franz Juretzka und Kaspar Gaida aus Borutin (Kreis Ratibor) vor dem Strafrichter zu verantworten.

Den Vorsitz führte Amtsgerichtsrat Witaschek, als beisitzender Richter fungierte Gerichtsassessor Dr. Pohl, die Staatsanwaltschaft ist durch Staatsanwaltschaftsrat Jahr vertreten. Zu der Verhandlung sind 21 Zeugen, als ärztlicher Sachverständiger Dr. Braschke, Kranowitz, geladen.

Die Verhandlung entrollte ein abschreckendes Bild menschlicher Roheit. Die beiden angeklagten Landwirte sind Nachbarsleute, leben aber seit einer Reihe von Jahren in bitterster Feindschaft.

Den Dorfinsassen ist der Angeklagte Gaida ein Dorn im Auge.

Er hat sich mitunter die gemeinsten Anpöbeleien gefallen lassen müssen. Am 4. Mai fand in Borutin eine Feuerwehr-Uebung statt. Nach Schluß derselben begab sich Gaida, der Mitglied der Feuerwehr ist, in das dortige Gasthaus, wo er mit dem Landwirt Grzesizek und dessen Sohn sowie mit einem gewissen Kozian in Streit geriet, weil ihm diese Schimpfworte zuriefen. Der Streit setzte sich am Büfett fort. Dorthin kam auch Juretzka, der mit dem Gemeindevorsteher an einem anderen Tische Platz genommen hatte. Er mischte sich zwischen die Streitenden und versetzte Gaida einen Stoß vor die Brust, daß er taumelte und sein Feuerwehrhelm vom Kopf fiel. Darüber geriet Gaida in Wut, **ergriff ein Bierglas und schlug es mit solcher Wucht dem Juretzka an den Kopf, daß es in Scherben ging.**

Wie zwei wütende Bestien stürzten die Angeklagten auf einander los.

Gaida wurde aus dem Lokal herausgedrängt und stürzte die Treppen herunter. Im Hofe wurde er festgehalten und jämmerlich verprügelt. Er raffte sich jedoch wieder auf und stürzte mit einem armstarken Eisenrohr bewaffnet, zum zweiten Male ins Gastzimmer. **Dort begann ein Rekordwerfen mit Biergläsern und Bierflaschen.** Mit dem Rufe:

„Du Pieron bist noch am Leben!"

„Wenn ich ein Messer gehabt hätte, dann hätte ich Dich Pieron erstochen!"

ergriff Juretzka das armstarke Eisenrohr, mit dem er **in unbarmherziger Weise den am Boden liegenden Gaida bearbeitete,** der vier Wochen infolge der erlittenen schweren Verletzungen schwer krank darniederlag. Der Angeklagte Juretzka behauptet, er sei von Gaida mit einem Holzscheit und Eisenrohr angegriffen worden.

Die 21 Zeugen schildern den Vorgang der gegenseitigen Schlägereien. Der als Sachverständige vernommene Dr. Braschke führte in seinem Gutachten aus, daß die Schläge mit dem Eisenrohr, die Juretzka dem Gaida beibrachte,

leicht hätten den Tod des Angeklagten G. zur Folge haben können.

Der Anklagevertreter hält beide Angeklagten der gegenseitigen gefährlichen Körperverletzungen für überführt. **Die unbeschreibliche Roheit des Juretzka müsse exemplarisch bestraft werden,** deshalb beantragte er gegen denselben 6 Monate Gefängnis. Aber auch der Angeklagte Gaida kann nicht straffrei ausgehen. Für diesen seien 2 Wochen Gefängnis als Mindeststrafe in Ansatz zu bringen. Nach kurzer Beratung des Gerichts verurteilte dasselbe gemäß dem Antrage des Staatsanwalts Juretzka zu 6 Monaten, Gaida zu 2 Wochen Gefängnis.

29. Feuerwehrtag der Kreise Kreuzburg, Rosenberg und Guttentag

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 27. August.

Der Kreisfeuerwehrverband Kreuzburg, Rosenberg und Guttentag hielt seinen 29. Verbandstag in Skalung, Kreis Kreuzburg ab. Da der 1. Vorsitzende, Bürgermeister Wenzel, Konstadt, verhindert war, leitete Branddirektor Schuster, Kreuzburg die Tagung. Branddirektor Schuster konnte als Ehrengäste Regierungsassessor von Saint-Paul als Vertreter des Landrats des Kreises Kreuzburg, Kreisoberinspektor Heisig, als Vertreter des Landrats des Kreises Rosenberg, Kreisbrandmeister Fiok, als Vertreter des Landrats des Kreises Guttentag, Bürgermeister Blaschguda, Landsberg, Ratsherrn Malinski, Pitschen, Major von Treu, Rosen, den Vorsitzenden der Freiwilligen Sanitätskolonne Kreuzburg und noch weitere Vertreter der Nachbardörfer begrüßen Von denen im Verbande zusammengeschlossenen 33 Wehren waren 31 vertreten. Nach der Verlesung der Niederschrift des vergangenen Feuerwehrtages in Rosenberg wurde der Jahresbericht für das verflossene Jahr erstattet.

Insgesamt zählt der Verband 26 Wehren mit 825 aktiven Mitgliedern.

Der Jahresbericht erinnerte an die gelungene Durchführung der Feuerschutzwoche im vergangenen Jahr und an die Brandmeistertagung in Landsberg. Für Rettung von Menschenleben aus Gefahr unter Einsetzung des eigenen Lebens konnten 2 Feuerwehrleute mit der Rettungsmedaille ausgezeichnet werden. In ehrenden Worten gedachte der Jahresbericht des verstorbenen Ehrenbrandmeisters Götz, Rosenberg, dessen Verdienste um das Feuerlöschwesen in Rosenberg unvergessen bleiben. Zur weiteren Ausbildung konnten einige Mitglieder des Verbandes an auswärtigen Fortbildungskursen teilnehmen. Mit besonderem Beifall wurden die Neugründungen der Wehren in Reinersdorf, Neudorf, Polanowitz, Würbitz, Omechau Jeroltschütz Bodland, Cziasnau, Schirokau und Pluder aufgenommen. Als Tagungsort für den nächsten Kreisfeuerwehrtag wurde Konstadt gewählt. Anschließend berichtete Branddirektor Schuster in längeren Ausführungen über seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied im Oberschlesischen Provinzialfeuerwehrverband. Um Einheitsfeuerwehrleute heranzubilden und die Oberfeuerwehrmanns- und Brandmeisterprüfung zu ermöglichen, werden auch im kommenden Jahre wieder Fachkurse abgehalten. In längerer Aussprache beschäftigte sich die Tagung mit dem vor kurzem ereigneten Brand- und Explosionsunglück in Ludwigsdorf, wobei 6 Feuerwehrleute Verletzungen erlitten hatten. Ueber das Versicherungswesen sprach Versicherungskommissar Steuer von der Oberschlesischen Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt. Zum Schluß der Tagung würdigte Kreisbrandmeister Schliwa, Rosenberg die großen Verdienste des demnächst von Rosenberg scheidenden Kreisoberinspektors Heisig um die Entwicklung des Rosenberger Feuerlöschwesens. Branddirektor Schuster schloß die Versammlung mit Dankesworten an die Teilnehmer für die rege Mitarbeit und brachte ein dreifaches „Gut Wehr" auf die Wehren des Verbandes aus.

An die Tagung schloß sich eine gemeinsame Mittagstafel. Hierauf erfolgte eine Angriffsübung der Wehr Skalung.

Oppeln

* **Ernannt.** Gerichtsassessor Hubrich, bisher am Amtsgericht in Cosel, ist zum Amtsgerichtsrat ernannt und an das Amtsgericht in Oppeln versetzt worden.

* **Sportabzeichen-Schwimmprüfung.** Am Freitag, ab 18 Uhr, findet eine Schwimmprüfung zur Erlangung des Sportabzeichens in der Schwimmanlage des neuen Stadions, Rosenberger Straße am Ostbahnhof statt.

* **Die Deutsche Volkspartei in Gegenwart und Zukunft.** Die Ortsgruppe Oppeln der Deutschen Volkspartei hält am heutigen Donnerstag in Forms Hotel, abends 8 Uhr, in den oberen Gesellschaftsräumen einen politischen Abend ab. Generalsekretär Oberst a. D. Buchholz wird hierbei über das Thema „Die Deutsche Volkspartei in Gegenwart und Zukunft" sprechen. An den Vortrag wird sich eine Aussprache anschließen.

* **Oberrealschule gegen Gymnasium.** Auf den Tennisplätzen des Tennisklubs „Blau-Weiß" wurden die Tennismeisterschaften der höheren Schulen zwischen Oberrealschule und Staatl. kathol. Gymnasium ausgetragen. Im Einzelspiel siegte Oberrealschule mit 4:2, wobei der Meister der Oberrealschule H. Walter gleichfalls Sieger wurde. In dem Doppelspiel siegte Oberrealschule mit 3:0 gegen Gymnasium und zwar H. Walter/Lindner über Kotzott/Fieber.

* **Auf der Straße aufgelauert.** In einem hiesigen Lokal kam es zwischen einem Kellner und einem Reichsbahnoberinspektor zu Meinungsverschiedenheiten. Letzterer rügte das ungebührliche Verhalten des Kellners. Dieser lauerte dem Beamten, als er das Lokal verließ auf der Straße auf und brachte ihm durch Schläge schwere Verletzungen bei. Dem Mißhandelten wurden hierbei mehrere Zähne ausgeschlagen, die Oberlippe sowie das Auge verletzt, sodaß er in ärztliche Behandlung geschafft werden mußte. Die Roheit des Kellners verdient eine exemplarische Bestrafung.

Frauenwerbetage der Deutschen Volkspartei

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 27. August.

Die Ortsgruppe Leobschütz der Deutschen Volkspartei veranstaltete einen Frauen-Werbetag und hatte hierzu als Rednerin Frau Buchholz, Oppeln, zu einem Vortrag gewonnen. Sanitätsrat Dr. Hampel begrüßte die zahlreiche Versammlung und besonders die Rednerin und erteilte dieser das Wort zu einem Vortrag über „Die Wege der DVP. und die Mitarbeit der Frauen". In fesselnder Weise verstand es die Rednerin, die klaren Ziele der DVP. darzulegen und die Mitarbeit der deutschen Frau an dem politischen Leben besonders zu unterstreichen. Die Ausführungen der Rednerin fanden lebhaftesten Beifall. Der gute Besuch und der vielfach geäußerte Wunsch, eine weitere Versammlung abzuhalten, geben Veranlassung, auch in Leobschütz eine Frauengruppe der DVP. zu gründen. Diese dürfte gelegentlich der in dieser Woche stattfindenden zweiten Versammlung erfolgen.

Einen noch weit besseren Besuch hatte der Frauenwerbetag in Geppersdorf Kr. Falkenberg zu verzeichnen. Hierzu waren nicht nur Frauen, sondern auch zahlreiche Männer der Einladung gefolgt und wurden von Lehrer Wiehle begrüßt. Diese Versammlung war mit einer Rheinlandbefreiungsfeier verbunden. Auch zu dieser Versammlung war Frau Buchholz, Oppeln, als Rednerin gewonnen worden, die zunächst der Rheinlandbefreiung und der unermüdlichen Arbeit des verstorbenen Parteiführers Stresemann gedachte, um sodann weiter auf die Ziele der DVP. in der Gegenwart und ihre Stellung gegenüber den anderen Parteien einzugehen. Der Appell zu weiterer Mitarbeit für die Partei im Interesse der Allgemeinheit und des Vaterlandes dürfte auch hier auf recht fruchtbaren Boden gefallen sein. Hiervon zeugte der starke Beifall, der der Rednerin gezollt wurde.

Turnen - Spiel - Sport

Revolution im Fußballsport

Kuzorra und Czepan zu Berufsspielern erklärt

Es kriselt bedenklich im Fußballager! Während aber im Schoße der allgewaltigen Herren des Deutschen Fußball-Bundes Friede und Eintracht zu herrschen scheinen, droht in manchen Unterverbänden eine Art Revolution auszubrechen. Ganz energisch geht der Westdeutsche Spiel-Verband zu Werke. Bei der Durchführung der Säuberungsaktion ist auch vor dem zweimaligen Westdeutschen Meister Schalke 04 nicht halt gemacht worden. Aehnlich wie im Falle Borussia München-Gladbach wurde nun auch **die gesamte Vereinsleitung von Schalke 04 wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen aus dem Verbande ausgeschlossen und die gesamte erste Mannschaft zu Berufsspielern erklärt.** Dazu gehören auch die internationalen Spieler Kuzorra und Czepan, die Deutschland in vielen Länderspielen vertreten haben.

BSC. und Hertha trennen sich

Der im Jahre 1923 vollzogene Zusammenschluß des Fußballklubs Hertha v. 1892 mit dem Berliner Sport-Club soll jetzt auf dem Wege eines gütlichen Uebereinkommens zwischen beiden Vereinen wieder gelöst werden. Hertha ist durch den Zusammenschluß mit dem BSC. zu dem Platz am Gesundbrunnen gekommen, und was es für einen Verein bedeutet, auf dem populärsten Platze Berlins zu spielen, dafür ist Hertha-BSC. der schlagendste Beweis. **Jetzt wollen die alten Herthaner wieder ihren alten reinen Fußballverein aufrichten und der BSC. macht ihnen dabei keine Schwierigkeiten.** Die Trennung der beiden Vereine soll in der Weise erfolgen, daß der BSC. an Hertha das Gelände in Reinickendorf-Rosenthal und die ihm gehörigen Anteile am Gesundbrunnenplatz abtritt, während Hertha zum Ausbau des neuen BSC.-Platzes im Grunewald einen Beitrag von 70 000 Mk. leistet. Bei einer Aussprache über diese Trennung erfuhr man auch einiges über die Lasten, die Hertha-BSC. zu tragen hat. So müssen für den Platz am Gesundbrunnen jährlich 21 600 Mk. Hypothekenzinsen, 12 000 Mark Unterhaltskosten und über 9000 Mark Grundvermögenssteuer aufgebracht werden. **Dagegen erhielt Hertha-BSC. aus den fünf Meisterschaftsspielen 1929, die dem DFB. 120 000 Mark einbrachten, ganze 14 000 Mark.**

Süddeutschlands neue Repräsentative

Süddeutschland hat für das am kommenden Sonntag in Altona gegen Norddeutschland stattfindende Jubiläumsspiel eine Mannschaft junger Talente zusammengestellt, die durch erfahrene Internationale wie Kreß (Frankfurt), Pledl (München), Hergert (Pirmasens) und Bergmayer (München) gestützt wird. Die Aufstellung dieser Neuformation wird folgende sein: **Kreß** (Rot Weiß Frankfurt); **Betterle** (DSV. München), **Burkard** (Brötzingen); **Hergert** (Pirmasens), **Pledl** (München 60), **Wendel** (München 60); **Bergmayer** (Bayern München); **Fischer** (FC. Pforzheim), **Leichter** (Union Niederad); **Laschner** (München 60); **Huber** (Rastatt).

Man darf auf die Leistungen dieser Mannschaft gespannt sein. Pledl, Hergert, Kreß, Bergmayer und Huber stehen in der Liste der Auswahlspieler für das am 7. September in Kopenhagen stattfindende Länderspiel gegen Dänemark.

Leichtathletik-Länderkampf Ostoberschlesien — Westoberschlesien

Es geht um den „Wanderpreis der Ostdeutschen Morgenpost“

Das Programm zu dem am kommenden Sonntag in der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn stattfindenden Leichtathletik-Länderkampf zwischen Ostoberschlesien und Westoberschlesien steht jetzt in allen Einzelheiten fest. Die Veranstaltung, die überall dem größten Interesse begegnet und bestimmt alle ihre Vorgänger in jeder Beziehung übertreffen wird, beginnt um 15 Uhr mit dem

Einmarsch der beiden Mannschaften

unter den Klängen der polnischen und deutschen Nationalhymne. Nachdem dann für den westoberschlesischen Verband Dr. Fränkel und für den ostoberschlesischen Verband Professor Szymonski Begrüßungsansprachen gehalten haben, treten die Kämpfer zum ersten Wettbewerb, den 100-Meterlauf, an. Da nach jeder einzelnen Konkurrenz die Punktzahl sofort bekanntgegeben wird, sind die Zuschauer ständig über den Stand des großen Treffens unterrichtet. Um 16 Uhr werden die Leichtathletik-Wettbewerbe unterbrochen durch das Handballspiel zwischen den Auserwählten der beiden Verbände. Zum Schluß wird die 4mal 400-Meter-Staffel, die bei der Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften vielleicht erst den Kampf entscheiden wird, gelaufen.

Dieser Länderkampf dürfte das spannendste und interessanteste Ereignis dieses Jahres in der Leichtathletik werden. Die „Ostdeutsche Morgenpost“, die schon immer diesem schönen Sport ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat, hat für den Leichtathletik-Länderkampf einen Wanderpreis gestiftet. Der Wanderpreis ist 3mal hintereinander oder 5mal außer der Reihe zu gewinnen, ehe er endgültig in den Besitz eines der beiden Länder übergeht. Nach jeder Begegnung wird der Name des Siegers auf dem Pokal eingraviert. Sein Land als erstes auf diesem Ehrenpreis stehen zu sehen, wird das heiße Bemühen sämtlicher beteiligter Kämpfer sein. Inzwischen ist auch die Zusammensetzung des Kampfgerichts erfolgt. Auch hier arbeiten auf westoberschlesischer Seite Turner und Sportler Seite an Seite. Die oberste Leitung haben Dr. Fränkel (DSB.), Kreisvolksturnwart Szczygiol (DT) und Professor Szymonski, Ostoberschlesien. Das Amt des Starters versieht Stiller (DSB.), während sich in die Wettkampfleitung Stiller und Volksturnwart Kaczmarczyk (DT) teilen. Die Preise für den Leichtathletik-Länderkampf sind volkstümlich gehalten. Sie fangen bei 30 Pfennigen an und enden bei 1 RM. Außerdem erhalten 3000 Volksschüler freien Eintritt.

Hirschfelds Weltrekord in Gefahr

Eine Reihe hervorragender Leistungen wurde bei den nationalen amerikanischen Meisterschaften in Oakland erzielt. Neben dem bereits gemeldeten neuen Weltrekord im Diskuswerfen, den Paul B. Jessup von der Washington-Universität mit 51,73 Meter aufstellte, gab es noch zwei neue amerikanische Rekorde. **Bermann Brix brachte es im Kugelstoßen auf 15,99 Meter,** kam also bis auf 5 Zentimeter an den Weltrekord von Hirschfeld heran, und Jimmy Demer schuf im Speerwerfen mit 67,84 Meter eine neue Landeshöchstleistung. Im 120-Yards-Hürdenlaufen erreichte der von seiner Europareise zurückgekehrte Steve Anderson die bestehende Weltrekordzeit von 14,4 Sekunden. Die Meisterschaft über 100 Yards holte sich Eddie Tolan in 9,7 gegen George Simpson. Letzterer legte dafür auf die 220 Yards in 21,8 Sekunden vor Tolan Beschlag.

Bundeself schlägt BSV. 92 mit 6:3

Auf dem Preußenplatz in Berlin fand ein weiteres Probespiel der Kursisten des Deutschen Fußball-Bundes mit einer Berliner Vereinsmannschaft statt. Diesmal war der Pokalgewinner Sportverein 92 der Gegner. Die DFB.-Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Jakob (Regensburg); Engelhardt (Frankfurt) später Schmoll (Ludwigshafen) und Burkhardt (Brötzingen); Wurzer (München), Münzenberg (Aachen), Stölting (Altona); Armbruster (Frankfurt), Hornauer (Nürnberg), Hohmann (Benrath), Lachner (München), Kund (Nürnberg). Der Sportverein 92 machte dem Gegner einen 6:3 (5:1)-Sieg nicht schwer. Besonders in der ersten Hälfte spielten die Schmargendorfer erschreckend schwach, später wurden sie um vieles besser. Die Torschützen in der Bundeself waren Hornauer (2), Lachner (2), Armbruster und Münzenberg, der einen Elfmeter verwandelte. Für den BSV. schossen Sobanski, Endrussat und Ballendat die Tore. Bei den Kursisten zeichneten sich Jakob, Burkhardt, Münzenberg, Hohmann und vor allem Kund besonders aus.

Tilden besiegt Allison

Beim Tennisturnier in Newport trafen William Tilden und Wilmer Allison im Endkampf zusammen. In der Vorschlußrunde hatte Allison gegen George Lott mit 2:6, 6:3, 7:5, 6:3 gewonnen, während Hunter wegen einer Verletzung gegen Tilden nicht antrat. So wurde die Schlußrunde zu einer Neuauflage von Wimbledon. Auch diesmal behielt „Big Bill“ die Oberhand. Trotz einer körperlichen Indisposition meisterte er seinen jungen Landsmann mit 6:1, 8:6, 5:7, 2:6, 6:4.

Frankreichs Streitmacht

Zum Athletik-Länderkampf mit Deutschland

Nach dem Länderkampf mit Japan, den die Franzosen mit 57 : 47 Punkten gewannen, gab der französische Verband seine Mannschaftsaufstellung zum Länderkaumpf mit Deutschland bekannt, der am bevorstehenden Sonntag im Hindenburg-Stadion zu Hannover stattfindet, und bei dem unsere Gegner von der anderen Seite des Rheins nach vier Niederlagen endlich einmal einen Erfolg erhoffen. Selbstverständlich ist das beste zur Verfügung stehende Material für den friedlichen Wettstreit auf Rasen und Aschenbahn aufgestellt worden. Die Zusammensetzung der beiden Mannschaften sieht so aus:

	Frankreich	Deutschland
100 Meter:	Auvergne, Mourlon	Körnig, Jonath
200 Meter:	Auvergne, Beigbeder	Körnig, Borchmeyer
400 Meter:	Feger, Moulines	Büchner, Engelhard
800 Meter:	Keller, S. Martin	Müller, Danz
1500 Meter	Ladoumègue, Leducq	Wichmann, Krause
5000 Meter:	Coignet, Boitard	Helber, Petri
110 Hürden:	Sempé, Adelheim	Welscher, Troßbach
Hochsprung:	Menard, Philippon	Rosenthal, Ladewig
Weitsprung:	Heim, Barlier	Köchermann, Mölle
Stabhochsprung:	Radamier, Vintousky	Wegener, Stechemesser
Kugelstoßen:	Noel, Winter	Uebler, Sievert
Diskuswerfen:	Noel, Winter	Paulus, Hoffmeister
Speerwerfen:	Gaßner, Degland	Mäser, Weimann
4×100 Meter:	Finat, Auvergne, Beigbeder, Mourlon	Gillmeister, Jonath, Borchmeyer, Körnig
4×400 Meter:	Moulines, Dickely, Martin, Feger	Engelhardt, Danz, Kisters, Büchner

Gegen Frankreich und die Schweiz

Aenderung der deutschen Athletikmannschaften

Für die am kommenden Sonntag in Hannover bezw. Freiburg stattfindenden Athletik-Länderkämpfe gegen Frankreich und die Schweiz sind von der Sportbehörde einige Mannschaftsumstellungen vorgenommen worden. Beim **Länderkampf mit Frankreich** in Hannover wird Engelhardt nicht über 800, sondern an Stelle von Kisters über 400 Meter laufen, und zwar in Gemeinschaft mit Büchner. Im Lauf über 800 Meter tritt an die Stelle von Engelhardt der Charlottenburger Danz, der mit dem Deutschen Meister Fredy Müller ins Rennen geht, während zur Staffel über 4mal 400 Meter neben Engelhardt, Danz, Kisters und Büchner noch Schmidt und Kurt Weiß als Ersatzleute aufgeboten worden sind. In die Ländermannschaft **gegen die Schweiz** wurde der Kölner Dobermann neu aufgenommen. Er wird an Stelle von Barth zusammen mit Scheck im Weitsprung und an Stelle von Schneider zusammen mit Sereidaris im Kugelstoßen starten.

Tenniskampf Berlin—London

Eichner in der Berliner Mannschaft

In der Mannschaftsaufstellung des International Club of Great Britain, der am 30. und 31. August auf den Plätzen am Hundekehlensee gegen den Lawntennis - Turnierclub „Rot-Weiß“ Berlin zum Klubkampf antritt, sind Aenderungen vorgenommen worden. Neben Austin und Andrews werden Spence und Glover die englischen Farben vertreten. Die Berliner Mannschaft steht mit Prenn, Kleinschroth, Zander, Dr. Landmann und Eichner endgültig fest.

Ratiborer Tennismeisterschaften

Infolge der eingetretenen schönen Witterung konnten die Ratiborer Tennismeisterschaften, die am 25. August begonnen haben, bis zum heutigen Tage gut fortschreiten. Die bisherigen Ergebnisse sind wie folgt: 1. Klasse, Herren-Einzel: Sonnek—Nowak ohne Spiel; Müller—Heinrici 6 : 3, 6 : 2; 1. Klasse, Herren-Doppel: Hoffmann/Pietrek—Wartenberg/Linder 6 : 0, 6 : 2; 1. Klasse, Damen-Einzel: Frau Jakob—Frl. Wrba 6 : 1, 6 : 1; Frau Erbs—Frl. Böhm 8 : 6, 6 : 4; 1. Klasse, Damen-Doppel: Frau Erbs/Frau Jakob—Frl. Simon/Frau Heinrici 6 : 1, 6 : 0; Frl. Simon/Frau Heinrici—Frl. Wrba, Partnerin ohne Spiel; 2. Klasse, Herren-Einzel: Pietrek—Rosmur 6 : 1, 6 : 3; Sonnek—Wartenberger 3 : 6, 6 : 0, 6 : 0; 2. Klasse, Damen-Einzel: Frl. Schmidt—Frau Müller 7 : 5, 6 : 1; Frl. Schmidt gegen Frl. Simon 6 : 1, 6 : 0.

Bauhofer Motorrad-Straßenmeister

Nach dem am Sonntag auf dem Nürburgring durch die Landesgruppe West des DMV. ausgetragenen 5. Meisterschaftslauf der Solomaschinen steht nur noch ein Lauf aus, der im Rahmen des Schleizer Dreiecksrennen am Sonntag, 7. September, stattfindet. Die Frage nach dem neuen Motorrad-Straßenmeister ist in der Klasse der Halblitermaschinen bereits geklärt. **Der Münchener Toni Bauhofer auf DKW. hat mit 19 Punkten einen so großen Vorsprung, daß ihm keiner seiner Mitbewerber mehr gefährlich werden kann.** An zweiter Stelle rangiert der Kölner Pätzold (Sarolea) mit 10 Punkten vor Zündorf, Köln (DKW.) mit 9 Punkten. Völlig ungewiß ist der Ausgang in der 1000er Klasse, wo die beiden BMW.-Fahrer Wiese, Hannover, und Huth, Breslau, mit 13 bezw. 12 Punkten dicht beieinander liegen, gefolgt von Teich, Kölzin (BMW.) mit 8 Punkten. In den beiden übrigen Klassen kann mit den Siegen von Geiß, Pforzheim, auf DKW. und von Dom, Ludwigsburg, auf Standard gerechnet werden. Geiß hat in der kleinsten Klasse gegenüber seinen Markengenossen Winkler, Friedrich, Chemnitz, und dem Montgomery-Fahrer Kohfink, Bietigheim, die es auf je 9 Punkte brachten, einen Vorsprung von fünf Punkten, den diese kaum werden ausgleichen können. Aehnlich ist die Lage in der 350er Klasse, in der Dom, Ludwigsburg, auf Standard mit 18 Punkten den Reigen anführt vor Hiller, Feuerbach (Montgomery) mit 13 und Klein, Waldkirchen (DKW.) mit 11 Punkten.

Berliner Börse vom 27. August 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	91½	91⅜
Hansa Dampf.	126½	126
Nordd. Lloyd	91¼	91½
Barm. Bankver.	116⅛	116
Berl. Handels-G.	135½	143
Comm.& Priv.-B.	129	129¼
Darmst. &Nat.-B.	179¾	178
Dt. Bank u. Disc.	124	124
Dresdner Bank	124¼	124¼
Aku	82¾	82
Allg.Elektr.-Ges.	139⅞	140
Bemberg	85¼	
Bergmann Elek.		166
Buderus Eisen	60¾	60¾
Charl. Wasserw.	94	96
Daimler-Benz	28	28
Dessauer Gas	135¾	135⅝
Dt. Erdöl	71	71¼
Elekt. Lieferung	127¼	129¼
I. G. Farben	151¾	152¼
Gelsenk. Bergw.	109	110
HarpenerBergw.	98	98
Hoesch Eis.u.St.	86¼	86
Holzmann Ph.		80½

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.		193½
Karstadt	98¾	102
Klöcknerw.		79¾
Köln.-Neuess. B.	84½	83¾
Mannesmann	85½	85
Mansfeld. Bergb.		53¾
Masch.-Bau-Unt.		
Metallbank		104¼
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	86¼	86
Orenst.& Koppel	59¼	59¼
Ostwerke	202	203½
Otavi	36¾	36¾
Phönix Bergb.	76½	77
Polyphon	180¼	181
Rhein. Braunk.		202¾
Rheinstahl	87¼	87½
Rütgers	52	53¼
Salzdetfurth	314½	315
Schl. Elekt. u. G.	140	140¾
Schultheiß	253½	254
Siemens Halske	194¼	194¾
Svenska	282	282
Ver. Stahlwerke	77½	78

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	300	284
Allianz Lebens.	186	184
Allianz Stuttg.	185	185
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	72	72
Allg.Lok.u.Strb.	135½	135¼
Canada		18⅝
Dt. Reichsb. V.A.	93¼	93
Gr. Cass. Strb.	60	60
Hapag	90⅜	91
Hamb. Hochb.	71½	70½
Hamb. Südam.	153	155
Hannov. Strb.	116¼	116¼
Hansa Dampf.	126	127½
Magd. Strb.	55¼	55
Nordd. Lloyd	90½	90¾
Schantung	80½	80½
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	142	142

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	107½	107⅜
Bank f. Br. Ind.	127	128½
Bank f. elekt. W.	130	119
Barmer Bank-V.	116	116
Bayr. Hyp. u. W.	129½	129¼
do. Ver.-Bk.	135	135
Berl. Handelsges	142	142
Comm. u. Pr. B.	128¾	129⅝
Darmst. u. Nat.	180	180
Dt. Asiat. B.	38½	38½
Dt. Bank u. Disc.	123½	123¾
Dt. Hypothek. B.	143½	143½
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	124	123
Oesterr.Cr.-Anst	27¾	27¾
Preuß. Bodkr.	151½	140
do. Centr. Bod.	183½	182½
do. Pfandbr. B.	183½	182½
Reichsbank	248	245½
Sächsische Bank	154½	153
Schl. Bod. Kred.	150½	148
Wiener Bank-V.	10⅜	10⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	565	565
Dortm. Akt.-B.	210	210
do. Ritter-B.	233	233
do. Union-B.	231	232½
Engelhardt-B.	201	201
Leipz. Riebeck	126¼	126
Löwenbrauerei	240	240
Reichelbräu	234½	233½
Schulth.Patzenh.	251	250
v. Tuchersche	128	128¼

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	119	118½
Adler P. Cem.	38¾	38¾
A. E. G.	139⅛	138⅛
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	20½	20
Alfeld-Dellig	40¾	40¾
Alg. Kunstzijde	82	80¼
Ammend. Pap.	113	112½
Anhalt.Kohlenw	63½	64¼
Aschaff. Zellst.	97	97⅝
Augsb. Nürnb.	66½	69½
Bachm. & Lade.	87½	83
Barop. Walzw.		46½
Basalt AG.	33½	33
Bayer. Motoren	56	56
Bayer. Spiegel	46½	45
Bemberg	86	86
Berger J., Tiefb.	278	275
Bergmann	165	165
Berl. Gub. Hutf.	177	177
do. Holzkont.	36	36
do. Karlsruh.Ind.	58¼	58
do. Masch.	45½	44¾
do. Neurod. K.	43¾	43⅞
Berth. Messg.	30	30
Beton u. Mon.	99	99
Bösp. Walzw.	35¼	35¼
Braunk. u. Brik.	148¾	148¾
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	104	103½
Brem. Allg. G.	125	125
Buderus Eisen	60	59
Byk. Guldenw.	51¾	52
Carlshütte Altw.		
Charl. Wasser.	94	93¼
Chem. F. Heyden	48½	48¾
do. Ind. Gelsenk.	49	49
do. Schuster	39	39
I. G. Chemie	179¾	179
Christ.& Unmack		54
Compania Hisp.	300½	303½
Conc. Spinnerei	40½	40
Cont. Gummi	143	143½
Daimler	28	27¾
Dessauer Gas	134¼	131½
Dt. Atlant. Teleg.	94	95¾
do. Erdöl	71	70
do. Jutespinn.	53	53½
do. Kabelw.	65½	60½
do. Linoleum	180	178½
do. Schachtb.	83	83
do. Steinzg.	142¾	143
do. Telephon	114½	114¾
do. Ton u. St.	104	103½
do. Wolle	7¼	7¼
do. Eisenhandel	52¾	53½
Doornkaat		90
Dresd. Gard.	64½	64½
Dynam. Nobel	72	72
Eintr. Braunk.	135½	135
Eisenbahn-Verkehrsm.	156½	157½
Elektr.Lieferung	127½	128
do. Wk.-Lieg.	121½	121½
do. do. Schles.	87	88
do. Licht u. Kraft	139	135¾
Erdmsd. Sp.		65
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	51¼	53
I. G. Farben	151½	150
Feldmühle Pap.	135½	135
Felten & Guill.	111½	107
Flöther Masch.	27¾	29
Fraust. Zucker	45½	45¼
Froeb. Zucker	53½	53½
Gelsenk. Bg.	108½	108
Genschow & Co.	56	55½
Germania Ptl.	115¼	115
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	141¼	138⅛
Goldina	22	22
Goldschm. Th.	56	55⅛
Görlitzer Wagg.	105	104¼
Gruschw. Text.	59½	60
Hackethal Dr.	80	77¼
Hageda	92	92½
Hamb. El. W.	132	130¼
Hammersen	108½	100½
Hannov. Masch.	21	21¼
Harb. E. u. Br.	69	68
Harp. Bergb.	97⅝	98¾
Hedwigsh.		91¼
Hemmor Ptl.	136	136
Hilgers	50½	50¼
Hirsch Kupfer	125½	128
Hoesch Eisen	84⅞	83
Höffm. Stärke	53	52¼
Hohenlohe	59	59
Holzmann Ph.	80¼	80½
Horchwerke	34	34
Hotelbetr.-G.	123	124
Huta, Breslau	70	69
Hutschenr C. M.	52½	52½
Ilse Bergbau	222	223½
do.Genußschein.	119	119
Industriebau	20½	19
Jeserich	36¾	36¾
Jüdel M. & Co.	101½	101¾
Jungh. Gebr.	30½	30½
Kahla Porz.	42	40
Kais. Keller	67	68
Kali. Aschersl.	190	188
Kali-Chemie	130½	130½
Karstadt	99½	98
Kirchner & Co.	41	40½
Klöckner	78	77¼
Koehlmann S.	54½	53⅜
Köln-Neuess. B	83	83
Köln Gas u. El.	56¾	55
Kölsch-Walzw.	30¼	30
Körting Elektr.	96	96
Körting Gebr.	42¼	42
Kromschröd.	107½	109
KronprinzMetall	35¾	35¾
Kunz. Treibriem.	83	82½
Lahmeyer & Co.	160	158
Laurahütte	40½	40
Leipz. Pianof. Z.	12½	12½
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	52¼	51½
Lindes Eism.	148½	148½
Lindström	470	470
Lingel Schuhf.	59	60
Lingner Werke	77½	77½
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	51	53¼
Magdeburg. Gas		35¼
do. Bergw.	38¼	41⅜
do. Mühlen	42¼	44
Magirus C. D.	17¾	17½
Mannesmann R.	84½	83¾
Mansfeld. Bergb.	52½	52½
Mech. W. Lind.	64¾	64¼
Meinecke		78½
Meißner Ofen	56	56½
Merkurwolle	117	115
Metallgesellsch.	107¼	104
Meyer H. & Co.	113	113
Meyer Kauffm.	22½	22¾
Miag	86	86
Mimosa	204½	201½
Minimax	66½	67½
Mitteldt. Stahlw.	110	110
Mix & Genest	128	128
Montecatini		42¼
Motor Deutz	58⅛	57
Mühlh. Bergw.	92	92½
Nationale Auto	9¾	9½
Natr. Z. u. Pap.	62	60
Niederlausitz. K.	134¾	134½
Niederschl. Elek.		12
Nordd. Wollkäm.	64	63¼
Oberschl.Eisb.B.	53¼	52½
Oberschl.Koksw	85⅛	85
do. Genußsch.	75¼	76⅜
Orenst. & Kopp.	58	58½
Ostwerke AG.	201¼	200
Phönix Bergb.	77	76½
do. Braunk.		57½
Pintsch L.	187	186
Plau. Tüll u. G.	23	23
Pöge H. Elektr.	14	14¼
Polyphon	182	178
Preußengrube	128	128
Rauchw. Walt.		73
Rhein. Braunk.	202	203½
do. Elektrizität	130	129
do. Möb. W.		52
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	170¼	170
do. Sprengstoff		56
do. Stahlwerk	87¾	85
Riebeck Mont.		95
J. D. Riedel	53⅜	53½
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	69½	68
Rositzer Zucker	27	26½
Rückforth Nachf	67½	67¾
Ruscheweyh	72½	73
Rütgerswerke	52¼	52
Sachsenwerk	88¼	89½
Sächs. Gußst. D.		38¾
Sächs.-Thür. Z.	81	81
Salzdetf. Kali	312	312
Sarotti	107	107
Saxonia Portl. C.	110	110
Schering	310	312
Schles. Bergb. Z.	46½	46
Schles. Bergwk. Beuthen.	82½	80
do. Cellulose	69	68
do. Gas La. B	141½	135⅞
do. Lein. Kr.	8½	8½
do. Portl.-Z.	128	130
do. Textilwerk	10½	10½
Schubert & Salz.	173¼	173¾
Schuckert & Co.	152⅞	150
Schwanebeck Portl.-Zement		84¼
Sieg.-Sol. Gußst.	8	9¼
Siegersd. Werke	45	45
Siemens Halske	194½	190¼
Siemens Glas	110	112
Staßf. Chem.	19⅛	20⅛
Stett. Chamotte	50	50
do. Portl. Z.		64¾
Stock R. & Co.	64½	64
Stöhr & Co. Kg.	81	81
Stolberg. Zink.	69	66
StollwerckGebr.	100½	98¾
Stralsund.Spielk	202½	202½
Svenska	284	282
Tack & Cie.		102
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	32¼	34
Thöris V. Oelf.	78¼	78¼
Tietz Leonh.	131½	131½
Trachb. Zucker	32	30½
Transradio	115½	111½
Triptis AG.	42	42
Tuchf. Aachen	112	111¾
Union Bauges.	42	42¾
Union F. chem.	53	52½
Varz. Papierf.	89	91½
Ver. Berl. Mört.	90	90
do. Dtsch.Nickw.	140	140
do. Glanzstoff	120½	121
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	36	36
do. Stahlwerke	77¾	77⅛
do. Schimisch.Z.	156	158
do. Schmirg.M.	26¾	26¾
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	46¼	46½
Vogel Tel. Dr.	82½	74
Vogtl. Masch.	41½	41½
do. Tüllfabr.	49¾	49¾
Wanderer W.	37	36
Wenderoth	70½	70½
Westereg. Alk.	199¾	199¾
Westfäl. Draht	83½	84
Wicking Portl.Z.		84¾
Wunderlich & C.		54½
Zeitz Masch.	91	90½
Zeiß-Ikon	79	79½
Zellstoff-Ver.	65	64¼
do. Waldhof	130½	131
*		
Neu-Guinea	375	390
Otavi	37	37¼

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	61½	61—60
Faber Bleistift	104½	105
Kabelw. Rheydt	170	170
Lerche &Nippert	64	64
Linke Hofmann	68½	67
Manoli	200	200
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	148	148

	heut	vor.
Wintershall	158	157
*		
Diamond ord.	6	6⅜
Kaoko	90	90
Salitrera	140	140
*		
Chade 6%	353	355

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60⅜	60⅛
do. Anl. Auslos.	8	7,8
do. Schutzgeb.A.	2,7	2,7
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	95	95
6%Dt.Reichsanl.	88,1	88
7%Dt.Reichsanl.	102,1	102,1
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	14	14
do.m. Ausl. Sch. I	59,2	59
8%Land C.G.Pfd.	98,6	98.7
8%Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98.6	98,7
8% Pr. Bodkr. 17	100¾	100¾
do. Ctrlbdkr. 27	100	100,20
do. Pfdbr.Bk 47	100¼	100½
8%Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101¼	101¼
do. do. III	99	99
do. do. V	99	99
do. Kom. Obl. XX	96¾	96¾
10%P.Gpfb. S. 37	100⅝	100,7
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101	101
do. 13/15	101	101
do. 4	100¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	100	100
Linke-Hofmann	90	89,10
Oberbedarf		89½
Obschl. Eis.-Ind.		89¼
Schl. Elek. u. Gas	91	90,63

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5%Mex.1899 abg.	19½	20
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	43,2	43¼
4% do. Goldrent.	27	26,4
4% Türk. Admin.	4⅛	4⅛
do. Bagdad	5,15	5,2
do. von 1905	5,05	5,05
do. Zoll. 1911	5	5
Türk. 400 Fr. Los		10⅝
4% Ungar. Gold	24,7	24,7
do. do. Kronenr.	2,15	2,15
Ung. Staatsr. 13		20,6
4½% do. 14	25,3	25½
*		
4½%Budap. St 14	59½	59.3
Lissaboner Stadt	10½	10½
*		
3% Oesterr. Ung.		20¾
4% do. Gold-Pr.	3,95	3,95
4% Dux Bodenb.		11
4%KaschauOder		10,7
4½% Anatolier Serie I	14	13,8
do Serie II		13,8
do. Serie III	13⅝	13⅝

Breslauer Börse

Breslau, den 27. August.

Breslauer Baubank	46
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	52½
Elektr. Werk Schles.	88
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	134
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	59½
Hohenlohe	—
Huta	69—70
Komm. Elektr. Sagan	69½
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	77
Meyer Kauffmann	23
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	201
Reichelt-Aktien F.	101
Rütgerswerke	51
Schles. Feuerversich.	234
Schles. Elektr. Gas lt. B	138
Schles. Leinen	8
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	10½
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	65½
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	114
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,01
8%Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 27. August. Polnische Noten: Warschau 46.85 — 47.05, Kattowitz 46,80 — 47,00, Posen 46,875—47,075 Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½% Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie

Verschlechterung der Lage der verarbeitenden Industrie

Die Lage in der weiterverarbeitenden Industrie hat sich in den letzten Monaten außerordentlich verschlechtert. Einige zahlenmäßige Angaben mögen als Beweis dienen. Nach den neuesten Erhebungen des statistischen Reichsamtes über die Produktionsverhältnisse in der Eisen- und Stahlwarenindustrie haben von 8035 Unternehmen 1197 den Betrieb eingestellt, 145 sind in Konkurs; **es sind also 16 Prozent der Produktionsstätten der verarbeitenden Industrie ausgefallen.** Die eisen- und stahlverarbeitende Industrie des Hagener Bezirks beschäftigt normalerweise 42 000 Arbeiter; am 1. Januar d. J. hat die Zahl der Beschäftigten aber nur noch 26 924 betragen; bis zum 31. Juli d. J. ist die Beschäftigtenziffer auf 21 017 zurückgegangen; in Arbeit ist also nur noch die Hälfte des normalen Bestandes; allein im ersten Halbjahr d. J. sind nur in der Hagener Industrie 68 Stillegungsanträge gestellt worden; die meisten dieser Firmen werden wahrscheinlich ihre Arbeit nicht wieder aufnehmen können. In der Solinger Industrie ist die Zahl der Arbeitslosen von 40,2 auf 57,6 je 1000 Einwohner gestiegen in derselben Zeit, in der im gesamten Reichsdurchschnitt die Arbeitslosigkeit von 36,7 auf 30,2 zurückging; **in Solingen ist also die Arbeitslosigkeit doppelt so hoch wie im Reichsdurchschnitt;** sie ist ungefähr um 120 Prozent höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Aehnlich liegen die Verhältnisse im Reichsdurchschnitt aller verarbeitenden Betriebe. Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß von 268 Aktiengesellschaften der Metallindustrie im Jahre 1929 nur 87 (1928 noch 103) eine Dividende verteilten, von 165 Aktiengesellschaften der Maschinenindustrie 56, von 10 der Motor-, Automobil- und Flugzeugindustrie nur 2 usw.; die Durchschnittsdividende der mit Gewinn arbeitenden Betriebe dieser Art betrug nur etwas über 3 Prozent gegenüber rund 4,5 Prozent im Vorjahr.

Besonders geklagt wird neben der unzureichenden Beschäftigung auch über die schlechten Preise, die zurückzuführen sind auf die geringe Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes und auf die Tatsache der Notausfuhr nach dem Ausland, die infolge der allgemeinen Weltdepression in der Regel nur zu Verlustpreisen erfolgen kann; in manchen Gewerbezweigen der verarbeitenden Industrie **liegen die Ausfuhrpreise um rund 20 Prozent unter den Inlandspreisen.** Auch darüber wird geklagt, daß bei den hochwertigen Erzeugnissen, bei denen die Materialpreise weniger zum Ausdruck kommen als die übrigen Erzeugungskosten, die Starrheit und **die Steigerung der Steuern, Frachten, Löhne usw. die Anpassung an das zurückgehende Weltmarktniveau erschweren.** Die Klagen der Eisen- und Fertigwarenindustrie sind unabhängig von der Gegend und von der Art des Gewerbebetriebes allgemein; im Durchschnitt gesehen, dürfte die Beschäftigung kaum über 50 Prozent des normalen Ausmaßes hinausgehen; vielfach kann nur an 3—4 Tagen in der Woche gearbeitet werden; nur wenige Werke, die Sonderartikel herstellen, sind noch voll beschäftigt; bei den Gewerben, bei denen wie z. B. in der Baubeschlagindustrie letzthin ein kleiner Aufschwung zu verzeichnen war, scheint inzwischen bereits wieder ein Rückgang eingetreten zu sein.

Außer in der eisen- und stahlverarbeitenden Industrie ist auch die Beschäftigung in der Metallwarenindustrie nur unbefriedigend; ihr Beschäftigungsstand hat im Monat Juli eine weitere Verschlechterung erfahren. Statistische Erhebungen haben ergeben, daß von 100 Arbeitsplätzen besetzt waren in den Gruppen Aluminiumwaren 57,4, Messing- und Nickelwaren 47,0, Alpakabestecke 60,0, Britanniametallgußwaren 60,1, Blech- und Lackierwaren 51,6, Metallkurzwaren und Innendekorationen 63,6; nur bei den Firmen, die versilberte Tafelgeräte und Möbelbeschläge herstellen, waren etwa 80 Prozent der Arbeitsplätze besetzt. Auch bei diesen verringerten Belegschaften konnte keine Vollarbeit erzielt werden; die Arbeitszeitverkürzung bewegte sich um 50 Prozent; hieraus ergibt sich, daß der Auftragsbestand fast durchweg unzureichend war. In den meisten Artikeln ist die Nachfrage aus dem In- und Ausland gegen die Vormonate weiter zurückgegangen.

Berliner Produktenmarkt

Lustlos und unsicher

Berlin, 27. August. Der Produktenmarkt zeigt alle Anzeichen der Lustlosigkeit und Unsicherheit. Weizen ist auch heute wieder sehr stark angeboten, Stützungskäufe blieben auf den Lieferungsmarkt beschränkt, vermögen den weiteren Preisrückgang auch nicht völlig aufzuhalten; prompt verladbarer Weizen ist in den Forderungen bis um etwa 5 Mark nachgiebiger. Abschlüsse kommen auf niedrigerer Preisbasis nur vereinzelt zustande. Auch Roggen ist sowohl in Waggon- als auch in Kahnware stärker angeboten, die Stützungskäufe werden fortgesetzt, so daß der Preisstand etwas aufrecht erhalten werden konnte. Weizenmehl hat bei 25 Pfennig niedrigeren Preisen kleines Konsumgeschäft, auch die Umsätze in Roggenmehl halten sich in ziemlich engen Grenzen, allerdings bei behaupteten Preisen. Hafer weiter ziemlich matt, der Konsum ist gegenwärtig wenig aufnahmefähig. Gerste in guten Brauqualitäten weiter gesucht, abfallende Sorten dagegen stark vernachlässigt.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 27. August 1930

Weizen		
Märkischer		241—245
„	Sept.	254½—256½
„	Okt.	257½—258½
„	Dez.	266—267½
Tendenz: unregelmäßig		
Roggen		
Märkischer		179
„	Sept.	182—183
„	Okt.	186—187
„	Dez.	196—197
Tendenz: fester		
Gerste		
Braugerste		204—222
Futtergerste und Industriegerste		183—198
Tendenz: abgeschwächt		
Hafer		
Märkischer		184—194
„	Sept.	173½
„	Okt.	177
„	Dez.	185—186½
Tendenz: ruhig		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		28¾—36¾
Tendenz: matter		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		24,9—27¼
Tendenz: stetig		

Weizenkleie	9½—9¾
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: still	
Roggenkleie	9—9¼
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	30,00—34,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	21,00—22,00
Ackerbohnen	17.00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	18,20—18,60
Trockenschnitzel prompt	8,00—8,80
Sojaschrot	14,70—15,60
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Matt

Breslau, 27. August. Die Tendenz für Weizen war heute sehr matt, die Preise lagen etwa 3—4 Mark unter den gestrigen, dagegen wurde Roggen auf Grund von Stützungskäufen heute mit 73 aufgenommen. Hafer und Gersten sind gleichfalls matt, und nur gute Qualitäten sind unterzubringen. Futtermittel sind fast völlig geschäftslos. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: unregelmäßig

	27. 8.	26. 8.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,20	24,50
„ „ 76½ „	24,40	24,70
„ „ 72½ „	—,—	—,—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,00	16,90
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art u. Güte, neu	16,00	16,30
Braugerste, feinste	23,00	23,00
„ gute	20,50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste	19,00	19,00
Industriegerste	—,—	—,—

Mehl Tendenz: unregelmäßig

	27. 8.	26. 8.
Weizenmehl (70%) alt	39,75	39,75
„ (70%) neu	36,25	36.75
Roggenmehl (70%) alt	—.—	—.—
„ (70%) neu	27,50	27,50
Auzugmehl alt	46.50	46,50
„ neu	42,75	43,25

Posener Produktenbörse

Posen, 27. August. Roggen (150 To. Parität, Transaktionspreis) 21,10, Roggen (75 To. Transaktionspreis) 21,00, Roggen, 15 Tonn. Transaktionspreis) 20,75—20,85, Roggen (Orientierungspreis) 20,25—20,75, Weizen 31,00—32,75, Roggenmehl 33,00, Weizenmehl 51,50—54,50, Roggenkleie 12,50—13,50, Weizenkleie 15,50—16,50, grob 17,00—18,00, Hafer einheitlich 17,50 bis 18,50, mahlfähige Gerste 22,50—25,00. Braugerste 26,50—28,50, Viktoriaerbsen 38,00—43,00, gepreßtes Stroh 2,60—2,70, Heu, loses 7,25—8,25, gepreßtes 8,40—9,40, Raps 47,00—49,00. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwächer.

Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 27. August 1930

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Der Auftrieb betrug: 1154 Rinder, 974 Kälber, 424 Schafe 3447 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Goldmark:

A. Ochsen 47 Stück

a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwert.	1. jüngere	54
	2. ältere	48—50
b) sonstige vollfleischige	1. jüngere	43—46
	2. ältere	37—38
c) fleischige		—
d) gering genährte		—

B. Bullen 468 Stück

a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwert.	53—54
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	45—46
c) fleischige	—
d) gering genährte	—

C. Kühe 475 Stück

a) jüngere vollfleischigen Schlachtwertes	45—47
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	34—36
c) fleischige	27—29
gering genährte	—

D. Färsen 149 Stück

a) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtwertes	52—53
b) vollfleischige	44—45
c) fleischige	33—35

E. Fresser 15 Stück

Mäßig genährtes Jungvieh	—

Kälber

a) Doppelender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	67—70
c) mittlere Mast- und Saugkälber	59-61
d) geringe Kälber	48—50

Schafe

a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—
1. Weidemast	—
2. Stallmast	64—67
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	55
c) fleischige Schafe	32—35
d) gering genährte Schafe	—

Schweine

a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lbdgew.	58—59
c) vollfl. Schweine „ „ 200—240 „ „	58—59
d) vollfl. Schweine „ „ 160—200 „ „	57—58
e) fleischige Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lbdgew.	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew.	—
g) Sauen und Eber	52—53

Geschäftsgang: Rinder und Kälber langsam, Schafe gut, Schweine schlecht.

Voraussichtlicher Ueberstand: 50—60 Rinder, — Schafe, 80—100 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsschwund ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Metalle

Berlin, 27. August. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 105,25.

Berlin, 27. August. Kupfer 96 B., 93 G., Blei 37 B., 36 G., Zink 32 B., 31¼ G.

London, 27. August. Kupfer, Tendenz stetig. Standard per Kasse 46$^{13}/_{16}$—46⅞, per drei Monate 46$^{15}/_{16}$—47, Settl. Preis 46⅞, Elektrolyt 50½—51½, best selected 50—51¼, Elektrowirebars 51½. Zinn, Tendenz stetig, Standard per Kasse 133⅜—133½, per 3 Monate 134⅞—135, Settl. Preis 133½, Banka 137½, Straits 135¼. Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 18¼, entft. Sichten 18$^{1}/_{16}$, Settl. Preis 18¼. Zink, Tendenz fest, gewöhnl. prompt 15⅞, entft. Sichten 16⅜, Settl. Preis 15⅞, Antimon Regulus, chines. per 26, Quecksilber 22¾, Wolframerz c. i. f. 18½, Silber 16$^{3}/_{16}$, auf Lieferung 16$^{3}/_{16}$.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 13,30. (Amtliche Terminnotierungen.) Tendenz kaum stetig. Oktober 12,10 B., 12,06 G., 12,06 bez. Dezember 12,30 B., 12,22 G. Januar 12,34 B., 12,32 G., 2× 12,32, 1× 12,34, 3× 12,33 bez. März 12,52 B., 12,51 G., 2× 12,52, 5× 12,51 bez. Mai 12,71 B., 12,68 G., 2× 12,68 bez. Juli 12,81 B., 12,78 G., 12,81, 12,79, 12,80 bez.

Der Automobilabsatz in Polen

Unter der gegenwärtigen Wirtschaftskrise leidet ganz besonders der Automobilhandel in Polen. Nicht nur, daß sich der Bedarf an neuen Wagen sehr stark verminderte, **mußten die Vertreter der ausländischen Automobilkonzerne die Preise beträchtlich herabsetzen.** Darüber hinaus werden im Bargeschäft weitgehende Rabatte zugestanden, da sich der Handel vor den Wechselprotesten schützen will. Trotzdem mußten namhafte Einschränkungen des Personals vorgenommen werden, um die erheblichen Handlungsunkosten dem Stande der Verhältnisse anpassen zu können. Im allgemeinen erreicht **der diesjährige Absatz kaum 15 Prozent des vorjährigen Verkaufs.** Die bisher bestehende Konvention der polnischen Automobilindustriellen und Händler wurde dieser Tage aufgelöst, da sie sich nicht bewährte. k.

Frankfurter Spätbörse

Ohne Anregung, aber behauptet

Frankfurt a. M., 27. August. Farben notierten etwa 151 bis 151¾ und wurden damit gegen den Berliner Mittagsschluß etwas niedriger genannt, Westeregeln 200, Aschersleben 193. Amtlich notierten bei Eröffnung: Commerzbank 129¼, Darmstädter 180 bis 180¼, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 123¾, Dresdner Bank 124½, Bemberg 81, Felten 113. Ferner nannte man in der Kulisse: Daimler 27½, Deutsche Linoleum 181, Zellstoff Waldhof 130½, Schuckert 153, Phönix 77, Gesfürel 143. Im Verlauf blieb die Haltung an der Börse im ganzen unverändert. Aschersleben 192, Westeregeln 200, I. G. Farben 151¾, Aku 81½, AEG. 140, Chade 299½, Daimler 27½, Rheinische Braunkohlen 202½. Leonhard Tietz 141, Rheinische Stahlwerke 77½, Montecatini 45.

Privatdiskont 3⅛ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Warschauer Börse

vom 27. August 1930 (in Zloty):

Bank Polski	168,75
Węgiel	44,00
Lilpop	25,50—25,25
Modrzejow	9,00
Parowozy	20,00

Devisen

Dollar 8,89, Dollar privat 8,89¼. New York 8,903, London 43,39½, Paris 35,06, Prag 26,44, Italien 46,69, Schweiz 173,22, Holland 359,09, Berlin 212,84. Pos. Investitionsanleihe 4% 113,25—114,00, Pos. Konversionsanleihe 5% 55,50, Dollaranleihe 5% 62,50, Eisenbahnanleihe 10% 103,00, Bodenkredite 4½% 57,50. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	27. 8.		26. 8	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,512	1,516	1,512	1,516
Canada 1 Canad. Doll.	4,185	4,193	4,185	4,193
Japan 1 Yen	2,066	2,070	2,066	2,070
Kairo 1 ägypt. St.	20,88	20,92	20,88	20,92
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,367	20,407	20,367	20,407
New York 1 Doll.	4,1825	4,1905	4,183	4,191
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,379	0,381	0,397	0,399
Uruguay 1 Gold Pes.	3,447	3,453	3,427	3,433
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168.50	168,84	168,53	168,87
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,475	58,595	58,475	58,595
Bukarest 100 Lei	2,496	2,500	2,498	2,505
Budapest 100 Pengö	73,375	73,515	73,375	73,515
Danzig 100 Gulden	81,46	81,62	81,44	81,60
Helsingf. 100 finnl. M.	10,526	10,546	10,526	10,546
Italien 100 Lire	21,91	21,95	21,91	21,95
Jugoslawien 100 Din.	7,425	7,439	7,428	7.442
Kopenhagen 100 Kr.	112,14	112,36	112,17	112,39
Kowno	41,77	41,85	41,76	41,84
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,82	18,86
Oslo 100 Kr.	112,12	112,34	112,12	112,34
Paris 100 Frc.	16,45	16,49	16,455	16,495
Prag 100 Kr.	12,416	12,436	12,419	12,439
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,08	92,26	92,08	92,26
Riga 100 Lais	80,66	80,82	80,67	80,83
Schweiz 100 Frc.	81,30	81,46	81,32	81,48
Sofia 100 Leva	3.032	3,038	3,032	3,038
Spanien 100 Peseten	44,21	44,29	45,40	45,50
Stockholm 100 Kr.	112,48	112,70	112,49	112,71
Talinn 100 estn. Kr.	111,56	111,78	111,59	111,81
Wien 100 Schill.	59,12	59,24	59,135	59,255

Berliner Börse

Keine größeren Veränderungen — Deckungen und Rückkäufe der Spekulation Schwacher Schlußkurs der Danatbank

Berlin, 27. August. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Gerüchte über Schwierigkeiten am Amsterdamer Platz weit übertrieben waren, und daß nur eine mittlere Maklerfirma ihre Zahlungen eingestellt hat, konnte sich zu Beginn der heutigen Börse die Stimmung auch in Berlin wesentlich bessern, zumal aus Holland feste Kursmeldungen mit Kurssprüngen bis zu 20% vorlagen. Die gestern abend in Frankfurt verloren gegangenen Reports waren wieder da und darüber hinaus erzielten Papiere wie Salzdetfurth, Felten & Guillaume, Siemens, Schuckert, Dessauer Gas, Schlesische Gas, Farben, Polyphon und Aku noch ganz ansehnliche Gewinne. **Von variablen Papieren zogen Berger um 4% und Vogel Telegraph um 2% an.** Auch Reichsbankanteile wurden etwa 2% fester taxiert. Schwache Haltung zeigten dagegen Braubank, Chemische Heyden, Chade-Aktien, Hirsch Kupfer, Aschaffenburger Zellstoff und Deutsche Atlanten. Das Fehlen von Limiten trat heute weniger als sonst nach dem Ultimo in Erscheinung, da sich die Börse ja auch an den übrigen Tagen des Monats ohne nennenswerte Orders behelfen muß. Die Umsätze waren aber im allgemeinen nicht groß, und abgesehen von einer kleinen Nachfrage des Auslandes handelte es sich in der Hauptsache um Rückkäufe und Deckungen der Börsenspekulation.

Auch im Verlauf war die Tendenz sehr ruhig, die Kursentwickelung wurde uneinheitlich, größere Veränderungen waren aber nicht festzustellen. **Nur Vogel Telegraph gewannen weitere 2½%.** Anleihen lagen wenig verändert, Neubesitz im Verlaufe etwas anziehend, Ausländer hatten behauptete Kurse aufzuweisen. Der Pfandbriefmarkt lag ruhig, teilweise eher fester, einige Nachfrage bestand für kurzfristige Anlagen. Der Devisenmarkt neigte zur Schwäche, das Pfund konnte etwas anziehen, d. h. der Dollar lag international schwächer, Spanien und Rio waren sehr schwach. Die Geldsätze blieben trotz des herannahenden Zahltages unverändert leicht, Tagesgeld stellte sich auf 2 bis 4%, Monatsgeld auf 4¼ bis 5½%, und für Warenwechsel wurde wieder ein Satz von 3⅝% etwa genannt. Am Kassamarkt war die Aufnahmelust wohl unter der Einwirkung der Ultimoabwickelung unverändert gering. Bis zum Schluß blieb das Geschäft ruhig, in Karstadt und Spritwerten wurde anscheinend etwas gedeckt. Erwähnenswert ist der **schwache Schlußkurs der Danatbankaktien, minus 1¾%,** der angeblich auf eine Bestenverkaufsorder von 24 Mille zurückzuführen ist.

Beeinflußt durch den Schlußkurs der Danatbankaktien ist die Tendenz an der Nachbörse schwächer.

Breslauer Börse

Fest

Breslau, 27. August. Die Tendenz der heutigen Börse ist als ziemlich fest zu bezeichnen. An den Aktienmärkten setzten Eisenwerk Sprottau ihre Erholung auf 40½ fort, ebenso erhielt sich das Interesse für Bodenbankaktien, die auf 149½ anzogen. Sonst kamen noch Koksgenußscheine mit 74¾ zur Notiz. Am Anleihemarkt war der Altbesitz 60¼. 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe bröckelten auf 98,60 ab, die 6prozentigen 81,90. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe geschäftslos, dagegen die Anteilscheine fest, 26,60, ebenso Liquidations-Bodenpfandbriefe 88,70. Bei größerem Angebot gaben Breslauer Stadtanleihe Emmission 2 von 1928 auf 91 nach. Im freien Verkehr schwankten Posener Renten zwischen 16½ und 16¾.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 27. August. (Terminpreise.) Tendenz fest. August 6,95 B., 6,85 G., September 6,90 B., 6,85 G., Oktober 6,95 B., 6,90 G., November 7,00 B., 6,95 G., Dezember 7,05 B., 7,00 G., Januar-März 7,20 B., 7,10 G., März 7,30 B., 7,20 G., Mai 7,45 B., 7,35 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.